EIN LEHRMATERIAL FÜR DIE 5./6. KLASSE IM RAHMEN VON EDU-WILDLIFE

TIERE, MENSCHEN, LEBENSRÄUME

WOLF, LUCHS, BÄR UND DU!

Seit einigen Jahren kehren Wolf und Luchs zurück nach Deutschland und nehmen ihren natürlichen Platz in der Nahrungskette wieder ein. Über die Alpen könnte auch der Bär wieder einwandern oder zumindest durchreisen. Dies bringt Einiges durcheinander: Nicht nur weil sie unterschiedliche Emotionen auslösen, sondern auch weil sich ihr Lebensraum durch die Menschen massiv verändert hat. Die Fragen, ob und wie wir mit den Tieren (wieder) zusammenleben können, bieten viel Potenzial für spannenden Unterricht. Das vorliegende Lehrmaterial knüpft daran an.

Wir stellen Ihnen lehrplangerechte Module mit Anleitungen und Arbeitsblättern bereit. Wir nutzen die Faszination der Kinder für die großen Beutegreifer, um über Lebensräume und das herausfordernde Zusammensammenleben von Menschen und wilden Tieren nachzudenken und zu diskutieren.

Die Methodik orientiert sich an den Kriterien einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Module sind fächerübergreifend und soweit möglich interdisziplinär angelegt. Neben Themen aus dem Lehrplan der Naturwissenschaften sind auch Module zur Diskussion ethischer Fragen sowie zur Konfliktlösung enthalten.

LEHRPLANTHEMEN AUS DEN BUNDESLÄNDERN:

Lebensräume, Wald als Lebensgemeinschaft, Nahrungsketten, Säugetiere, Wirbeltiere, Haus-, Nutz- und Wildtiere, Vielfalt des Lebens, Systematik, Tierrechte, Tierschutz, Naturschutz, Leben mit Tieren, Mensch und Natur, Gesellschaft und Natur, Umgang mit der belebten Natur, Reise durch Europa

EDU-Wildlife wird gefördert von:

gefördert durch DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt www.dbu.de

BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

EDU-Wildlife wurde ausgezeichnet:

Ausgezeichnetes Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt 2019 leben.natur.vielfalt die UN-Dekade

Das Lehrmaterial wurde im Rahmen des Projektes EDU-Wildlife des SCHUBZ Umweltbildungszentrum der Stadt Lüneburg von Pindactica e.V. entwickelt.

Pindactica Entdeckendes Lernen

SCHUBZ UMWELT . BILDUNG . ZUKUNFT

FÄCHERÜBERGREIFEND

BIOLOGIE NATURWISSENSCHAFTEN

Systematik der Lebewesen: Wirbeltiere, Säugetiere
Einteilung in Haus-, Nutz- und Wildtiere
Lebensraum Wald, Nahrungsketten
Lebensräume teilen

ETHIK / PHILOSOPHIE & RELIGION

Zusammenleben von Menschen und Tieren
Der Mensch zwischen Kultur und Natur
Tierrechte, Verantwortung
Naturschutz

DEUTSCH

Standpunkte einnehmen
diskutieren

ZUSAMMENLEBEN MIT WOLF, LUCHS UND BÄR

Verhältnis Mensch – Natur
Konflikte und
Lösungsmöglichkeiten

AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

Waldschule, Schäfer*in

GESELLSCHAFTS-WISSENSCHAFTEN / EUROPA

Tiere in Europa
Gesellschaft und Natur

NATUR & TECHNIK

Elektrozaun zum Herdenschutz
Stromkreis

Hinweis: Im Lehrmaterial ist häufig von großen Beutegreifern die Rede – gemeint sind Luchs, Wolf und Bär, also große landlebende Tiere, die sich ihre Beute erjagen. Der Begriff wird als neutralere Form von „Raubtiere" etabliert.

MODULÜBERSICHT

BIOLOGIE/NAWI

TIERE IN EUROPA
HAUS-, NUTZ- UND WILDTIERE

- Wo leben welche Tiere in Europa?
- Tierarten klassifizieren in Haus-, Nutz- und Wildtiere
- Wirbeltiere, Säugetiere
- Systematik der Lebewesen, Merkmale des Lebendigen

A

NAHRUNGSKETTEN
TIERE DES WALDES

- Wald als natürlicher Lebensraum verschiedener Wildtiere
- Steckbriefe einiger Waldtiere
- Nahrungsketten

B

LEBENSRÄUME TEILEN
TIERE UND MENSCHEN

- Lebensräume im Umkreis unserer Schule
- mögliche Konfliktorte und potentielle Begegnungen sammeln
- Lösungsansätze aus anderen europäischen Ländern

C

ETHIK/PHILOSOPHIE

LEBEN MIT TIEREN
VOM NUTZEN & SCHÜTZEN

- Unterschiedlicher Umgang mit Tieren je nach Nutzen?
- Warum sollten wir Wildtiere schützen?

D

BÄWOLU
EINE STADT LÖST EIN PROBLEM

- verschiedene Ansichten zu Konflikten mit Tieren
- Lösungsansätze vergleichen
- Rollenspiel zur Konfliktlösung

E

TECHNIK

STROMKREIS
HERDENSCHUTZ MIT ELEKTROZAUN

- Zaunmodell bauen
- Stromkreis zeichnen
- Elektrozaun als Herdenschutz

F

Die Tiere Wolf, Bär und Luchs ermöglichen einen spannenden Einstieg in sehr unterschiedliche Themen und bieten durch ihre Rückkehr aktuelle und greifbare Anknüpfungspunkte für den Unterricht: Ihre Rolle im Ökosystem verstehen, aktuelle Debatten in Politik und Medien verfolgen und diskutieren und eine europaweite Perspektive einnehmen.

Die Module basieren aufeinander, können bei bestehendem Vorwissen auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

PLUS: AUSSER-SCHULISCHE AKTIVITÄTEN

A. TIERE IN EUROPA

Haus-, Nutz- und Wildtiere

Wo leben welche Tiere? Die Schüler*innen lernen viele Säugetiere und ihre Lebensräume kennen. Sie können sie nach ihren biologischen Merkmalen und in ihrer Beziehung zum Menschen unterscheiden.

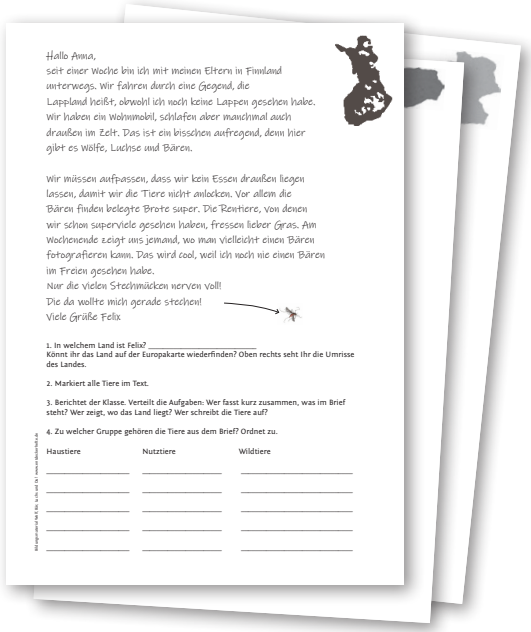
1. Tiere Europas kennenlernen

1.1 Einstieg: Briefe aus Europa

Die Schüler*innen arbeiten in Gruppen zusammen. Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt mit einem Urlaubsbrief eines Kindes aus einer Region in Europa (sechs verschiedene Briefe und Regionen). In den Briefen kommen verschiedene Haus-, Nutz- und Wildtiere vor. Auf diesem Arbeitsblatt stehen auch einige Hilfsfragen, die die Erschließung des Textes unterstützen.

Die Schüler*innen arbeiten selbständig in der Gruppe. Sie finden heraus, aus welchem Land der Brief kommt und welche Tiere es dort gibt (Aufgaben 1 und 2 auf dem AB). Dann präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse an einer Europakarte an der Tafel. Sie zeigen, wo das Land liegt, um das es in dem Brief geht. Hierbei hilft eine Silhoutte des jeweiligen Landes. Die Schüler*innen schreiben alle Tiere, die im Brief vorkommen, in einen der weißen Kästen und verbinden ihn mit einer Linie mit dem passenden Land. In den Vorlagen finden Sie auch alle Tiere aus den Briefen auf einzelnen Karten.

Beispiel: *Brief von Felix*
Land: Finnland
Tiere: Wolf, Luchs, Bär, Rentier, Stechmücke


Hallo Anna,
seit einer Woche bin ich mit meinen Eltern in Finnland unterwegs. Wir fahren durch eine Gegend, die Lappland heißt, obwohl ich noch keine Lappen gesehen habe. Wir haben ein Wohnmobil, schlafen aber manchmal auch draußen im Zelt. Das ist ein bisschen aufregend, denn hier gibt es Wölfe, Luchse und Bären.

Wir müssen aufpassen, dass wir kein Essen draußen liegen lassen, damit wir die Tiere nicht anlocken. Vor allem die Bären finden belegte Brote super. Die Rentiere, von denen wir schon superviele gesehen haben, fressen lieber Gras. Am Wochenende zeigt uns jemand, wo man vielleicht einen Bären fotografieren kann. Das wird cool, weil ich noch nie einen Bären im Freien gesehen habe.
Nur die vielen Stechmücken nerven voll!
Die da wollte mich gerade stechen!
Viele Grüße Felix

1. In welchem Land ist Felix? _____
Könnt ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

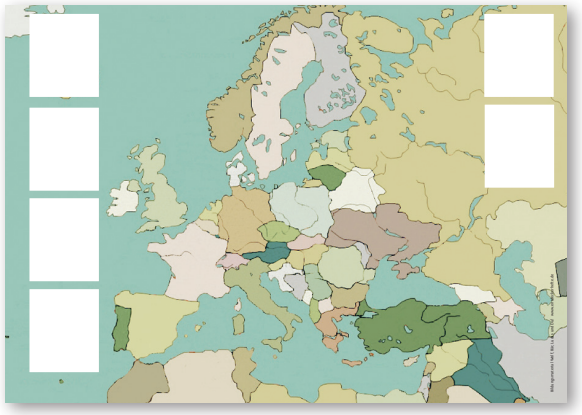
3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere

Arbeitsblätter:
Brief eines Kindes über Tiere, mit begleitenden Fragen

Seite 28–33



Tafelbild:
Europakarte zum Eintragen (alternativ gibt es auch eine ohne weiße Kästen in den Vorlagen, Seite 35)

Seite 34

1.2 Haus-, Nutz- und Wildtiere

Die Schüler*innen versuchen wieder in ihren Gruppen, die Tiere aus ihrem Brief den Kategorien Haus-, Nutz- oder Wildtier zuzuordnen (Arbeitsblatt, Aufgabe 4). Sie stimmen sich untereinander ab und nähern sich dabei den „Regeln" für die Zuordnung.
Im nächsten Schritt wird die Zuordnung aller Tiere gemeinsam vorgenommen: entweder an der Tafel mit der Gesamtübersicht oder mit Hilfe der Karten. Bei Unstimmigkeiten geht es in die Diskussion.

Abschluss: Anhand der Zuordnungen erarbeitet die Klasse gemeinsam eine Definition bzw. Regeln, nach denen die Zuordnung erfolgt.
⟶ Beziehung des jeweiligen Tieres zum Menschen entscheidet über die Zuordnung. Der Mensch braucht das Nutztier, das Haustier braucht den Menschen, Wildtier und Mensch leben voneinander unabhängig.

Tipp: *Interessant wird die Diskussion bei Tieren, die zu verschiedenen Kategorieren gehören können zum Beispiel Kaninchen oder Schwein (je alle drei Kategorien möglich).*

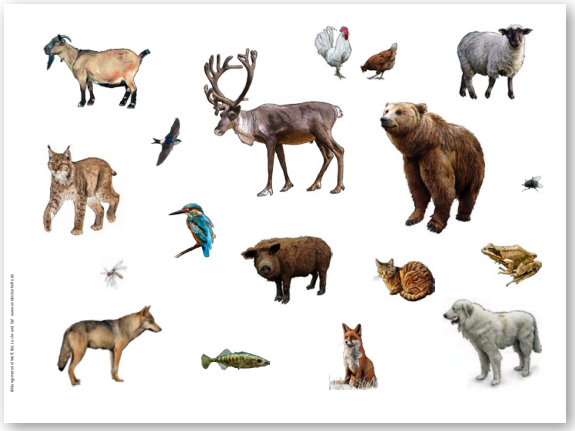
1.3 Optional: Tierrechte

Je nachdem, zu welcher Gruppierung ein Tier gehört, hat es auch sehr unterschiedliche Rechte.
Deutsches Tierschutzgesetz § 1: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen."
Was stufen wir als „vernünftiger Grund" ein? Ein interessantes Thema für eine Gesprächsrunde. Impulsfrage: „Schweine essen wir, Hunde nicht."

Modul D *behandelt dieses Thema ausführlich.*

Karten mit allen Tieren aus den Briefen

Seite 36–37



Tafelbild:
Alle Tiere aus den Briefen

Seite 38

Hintergrundwissen Nutz-, Haus- und Wildtiere:
Die Einordnung der Tiere erfolgt vor allem aus der Perspektive ihrer Beziehung zu uns Menschen. Während Wildtiere ohne Mitwirken des Menschen in der freien Natur überleben können, übernehmen wir bei Haus- und Nutztieren durch Züchtung und Haltung die Rolle der Natur. Haustiere sind domestizierte Wildtiere, die zum Nutzen oder Vergnügen gezüchtet werden, das älteste Beispiel ist der Hund. Nutztiere bringen uns einen wirtschaftlichen Nutzen, wir verwerten ihr Fleisch und andere Teile sowie die von ihnen produzierten Dinge (Eier, Milch), um uns zu ernähren, zu bekleiden und für Dinge des Alltags (Taschen aus Leder).

2. Wirbeltiere, Säugetiere und andere

2.1. Merkmale erkennen und Tiere zuordnen

Wolf, Bär, Luchs und alle anderen Tiere aus den Briefen lassen sich nach ihren Ähnlichkeiten und ihrer Verwandtschaft in Gruppen aufteilen.

Impulsfragen: “Welche Tiere gehören zur Gruppe der Wirbeltiere? An welchem Merkmal können wir dies erkennen?”
→ Sie haben eine Wirbelsäule, ein Skelett.

Überlegen Sie mit der Klasse, welche Tiere aus den Briefen Wirbeltiere sind. Markieren Sie diese mit der Klasse im Tafelbild. Alternativ können Sie die Tiere auch anhand der Karten zuordnen. Bei einigen Tieren werden sich die Schüler*innen nicht sicher sein. Lassen Sie diese Tiere noch offen und gehen Sie zuerst zum nächsten Tafelbild.

Dieses Tafelbild zeigt die Skelette von fünf Wirbeltieren. Von welchen Tieren stammen diese Skelette?
→ Frosch, Braunbär, Vogel, Fisch und Schlange.

Diese Tiere stehen gleichzeitig beispielhaft für je eine Untergruppe der Wirbeltiere. Die Klasse wird das Rätsel sicher gemeinsam lösen können.
→ Reptilien, Amphibien, Vögel, Fische und Säugetiere.

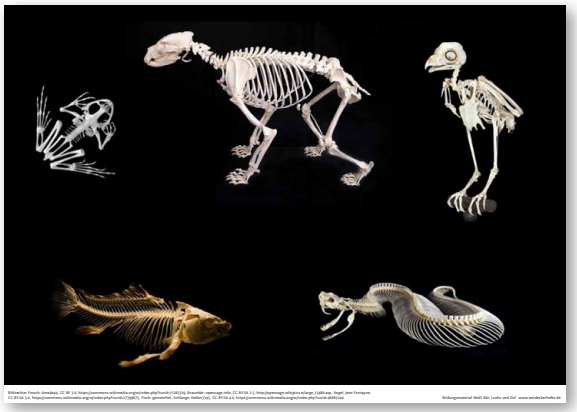
Gestalten Sie eine Übersicht über die Wirbeltiere und ihre Untergruppen an der Tafel oder verwenden Sie die Vorlage (siehe rechts).
Je nach Lernstand und Zeit können Sie mit den Schüler*innen auch die Merkmale für ALLE Untergruppen sammeln.

Mit dem neu gewonnenen Wissen können jetzt auch die noch nicht zugeordneten Tiere aus den Briefen einer Gruppe zugewiesen werden.

Abschluss: Wo sind wir Menschen zuzuordnen?

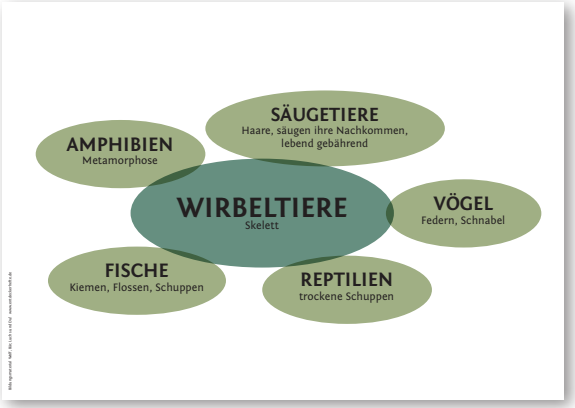
Tafelbild:
Gemeinsam mit den Schüler*innen an der Tafel sortieren

Seite 38



Tafelbild:
Alle Wirbeltiergruppen haben ein Skelett

Seite 39



Tafelbild:
Wirbeltiere und ihre Untergruppen

Seite 40

2.2 Optional: Einteilung aller Lebewesen

Auch wenn die Lehrpläne für die 5./6. Klasse in der Regel nur Ausschnitte aus der gesamten Systematik der Lebewesen beleuchten: ein kurze Übersicht über die gesamte Systematik hilft den Schüler*innen die Einordnung zu verstehen. Alle Lebewesen der Welt lassen sich in sechs Gruppen einteilen.
Die Gruppe der Wirbeltiere ist eine dieser Sechs.

Das Tafelbild ‘Einteilung der Lebewesen’ gibt einen guten Überblick über die komplette Systematik und wie die Gruppe der Wirbeltiere darin verortet ist.

Dazu passend: Merkmale des Lebendigen sammeln.
Impulsfragen: “Was haben alle Lebewesen der Welt gemeinsam? Was können wir Menschen ebenso wie die Algen im Meer, aber ein Stein nicht?”

Alles, was lebt kann:

- Reize aufnehmen
- wachsen
- Stoffe aus der Umgebung aufnehmen und wieder abgeben
- sich fortpflanzen
- sterben

Ergänzung: *In den Vorlagen finden Sie drei ausführliche Steckbriefe von Wolf, Bär und Luchs als Beispiele für eine nähere Betrachtung von Säugetieren.*

Tafelbild:
Überblick über die Systematik

Seite 41

Hintergrundwissen zur Systematik:

Die Systematik der Tiere basiert auf der evolutionsgeschichtlichen Entwicklung. Schon Aristoteles unterteilte die Tiere, Carl von Linné begründete ab der Mitte des 18. Jahrhunderts die systematische Benennung der Arten. Nach der klassischen evolutionären Taxonomie nach Ernst Mayr erfolgt die Einteilung nach dem folgenden Muster wie hier am Beispiel Wolf dargestellt:

REICH: Vielzellige Tiere ›
STAMM: Chordatiere › Wirbeltiere ›
KLASSE: Säugetiere › landlebende Säugetiere ›
ORDNUNG: Raubtiere ›
FAMILIE: Hundeartige ›
GATTUNG: echte Hunde ›
ART: Wolf, Canis Lupus

Steckbriefe
Wolf, Bär, Luchs
Seite 42–44

B. NAHRUNGSKETTEN Tiere des Waldes

Die Schüler*innen lernen den Lebensraum Wald mit seinen unterschiedlichen Tierarten kennen. Sie bilden Nahrungsketten, erfahren von Abhängigkeiten und entdecken Zusammenhänge.

1. Nahrungsketten im Wald

1.1 Einstieg: Wald in Deutschland

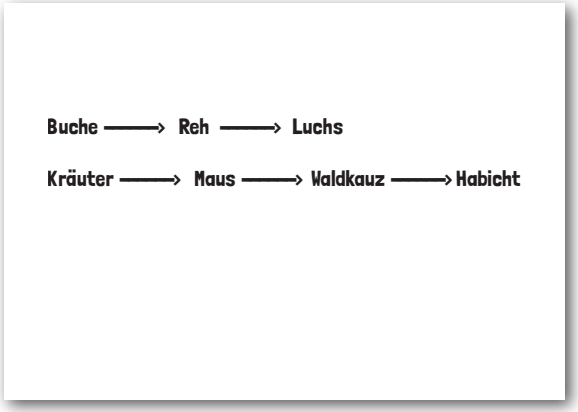
Viele der Tiere aus den Briefen von Modul A leben im Wald. Sie finden im Wald alles, was sie zum Leben benötigen: Nahrung, Verstecke und einen Ort für die Fortpflanzung – es ist ihr Lebensraum. Es gibt auch andere Lebensräume wie Wiese, Ackerland oder See. Wir schauen uns beispielhaft den Lebensraum Wald an.
Impulsfrage: „Was macht den Lebensraum Wald aus? Was gibt es dort?"
Sammeln Sie die Vorschläge der Schüler*innen an der Tafel, bspw.: Bäume, Laub, Schatten, Nüsse und andere Baumfrüchte, viele Verstecke, viele „Etagen" ...

1.2 Nahrungsketten als Spiel

Jedes Kind erhält einen kleinen Steckbrief zu einem Lebewesen aus dem Lebensraum Wald. In den Vorlagen sind 24 Karten enthalten. Verteilen Sie die Pflanzenkarten doppelt, wenn die Klasse größer ist. Anhand des Steckbriefes sucht bspw. das Kind, das den Wolf spielt, ein Reh und fasst es an der Hand. Das Reh hat zuvor schon Blätter gefunden und diese an der Hand genommen. So entsteht eine Nahrungskette. Die Klasse bildet Ketten bis es nicht mehr weitergeht. Dann können die Nahrungsketten an der Tafel verschriftlicht werden.

Spielkarte:
Für jedes Kind eine Karte mit Kurzinformationen zu einem Waldtier.

Seite 45–49



Beispiel: Nahrungsketten an der Tafel

B. NAHRUNGSKETTEN

Das Spiel kann wiederholt werden, denn es werden andere Verbindungen entstehen und es ist für die Schüler*innen spannend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es können auch gezielte Herausforderungen gestellt werden, bspw. „Bildet die längste mögliche Kette."

Abschluss: Wurden viele Ketten gesammelt, können gemeinsam allgemeine Überlegungen dazu angestellt werden.
Impulsfragen: "Wer hat viele Feinde? Wer wenige? Wer steht am Ende der Nahrungskette? Welche gemeinsamen Merkmale haben die Lebewesen, die am Ende bzw. am Anfang der Nahrungsketten stehen?"

Das Spiel verdeutlicht die Abhängigkeiten und Zusammenhänge zwischen den Tieren. Es zeigt auch, dass große Beutegreifer immer am Ende einer Nahrungskette stehen.

Diesen Fakt und die große Bedeutung von Artenvielfalt an sich können Sie noch verdeutlichen, indem Sie einzelne Elemente aus Nahrungsketten herausnehmen.

Buche ⟶ Reh ⟶ Luchs

Impulsfragen: "Was passiert, wenn es keine Rehe mehr gibt? Frisst der Luchs dann Buchenblätter? "

Je größer die Artenvielfalt ist, desto stabiler ist das System insgesamt.

Hinweis: *Beim Aufschreiben bedeutet der Pfeil: "ist Futter für". Diese Richtung erscheint für die Schüler*innen zuerst kontraintuitiv, da das fressende Tier sich auf die Beute zubewegt (Pfeilrichtung/"frisst"). In den Darstellungen in der Biologie geht man jedoch immer von der Nahrung aus, entsprechend des Energieflusses und die Abhängigkeit verdeutlichend. Die Pflanzen stellen die Basis dar, die Tieren das Leben ermöglicht.*

Hintergrundwissen Nahrungskette:
Die Nahrungskette vermittelt, wie die Lebewesen durch ihre Ernährung zueinander in Beziehung stehen. Durch das Bilden von Ketten lernen die Schüler*innen, dass jede Pflanze und jedes Tier einem anderen Tier als Nahrung dient. Dieses vereinfachte Modell ist die Grundlage für das Verständnis von Nahrungsnetzen und später auch dem Ökosystem. Am Ende der Nahrungskette stehen die sogenannten Spitzenprädatoren, in Europa sind das Wolf, Luchs und Bär. Gleiches gilt für die Löwen in Afrika, die Eisbären in der Arktis oder Leoparden in Asien. Wenn man Nahrungsketten mit den Menschen bildet, wird schnell deutlich, dass wir Allesfresser sind (Nahrungsketten mit zwei Gliedern sind möglich) und durch unsere Entwicklung immer am Ende der Nahrungskette stehen. (Unsere Nahrungskonkurrenten und natürlichen Feinde haben wir entweder ausgerottet oder vertrieben. Durch den systematischen Naturschutz kehren sie zurück und nehmen ihren Platz wieder ein.)

Spielkarte:
Für jedes Kind eine Karte mit einem Steckbrief eines Waldtieres

Seite 45–49

B. NAHRUNGSKETTEN

Varianten: *Eine ruhigere Version des Spiels ist das Sortieren der Karten zu Ketten auf dem Tisch. Hierfür können die Schüler*innen in Gruppen zusammenarbeiten. Jede Gruppe erhält ein Set Karten und versucht dann möglichst viele verschiedene Ketten zu legen. Ein*e Schriftführer*in schreibt die entstandenen Ketten auf.*

Die Karten lassen sich auch an die Tafel heften, um sie dort mit gezeichneten Pfeilen zu verbinden. So ensteht eine illustrierte Nahrungskette.

Eine weitere Möglichkeit ist es, die Karten entsprechend der Nahrungskette entlang von Schnüren/Seilen am Boden aufzureihen. Hier verdeutlicht die Schnur die Kette und damit den Zusammenhang.

Die Karten können auch auf leere Toilettenpapierrollen aufgeklebt werden. Aus diesen 'Bausteinen' lassen sich Türme bauen. Diese Darstellung als Turm verdeutlicht die Abhängigkeiten: Fällt das unterste Element weg, stürzt der Turm ein. Die großen Beutegreifer können nur existieren, wenn alle Elemente in der Nahrungsketten vor ihnen vorhanden sind.

Tipp: *Dieses kurze Video zeigt, was sich durch die Rückkehr der Wölfe in die Nahrungskette im Yellowstone Nationalpark alles verändert.*
www.youtube.com/watch?v=tdc_sqi2-8M (4:24 min.)

Hintergrundwissen Artenvielfalt & Beutegreifer:
Die Vielfalt der Lebewesen wird als Artenvielfalt beschrieben. Wie Zahnräder greifen dabei alle Arten ineinander. Wenn ein Zahnrad fehlt, kann es passieren, dass sich andere Zahnräder nicht mehr oder viel zu schnell bewegen. Je mehr unterschiedliche Tiere auf der Welt oder in einem Wald leben und je unterschiedlicher die Arten in sich selbst sind, desto stabiler ist das System.
Die so genannten großen Beutegreifer (Wolf, Bär und Luchs) sind ein wichtiger Bestandteil des Systems. Sie sind die einzigen natürlichen Feinde der großen Pflanzenfresser im Wald und sorgen bspw. dafür, dass nicht zu viele junge Bäume gefressen werden, die dann als Lebensraum für hunderte andere Arten dienen.

C. LEBENSRÄUME teilen – Tiere und Menschen

Die Schüler*innen untersuchen die verschiedenen Lebensräume und Bedürfnisse von Menschen und Wölfen anhand einer Karte der Umgebung. Sie erkennen Konflikte im Zusammenleben mit Wildtieren und entwickeln Lösungsansätze.

1. Wolf und Mensch auf gleichem Raum

1.1. Einstieg: Interview mit einer Wolfsexpertin

***Tipp**: Schauen Sie vorbereitend, ob es in Ihrer Region Wölfe gibt. Aktuelle Daten dazu finden Sie hier:*

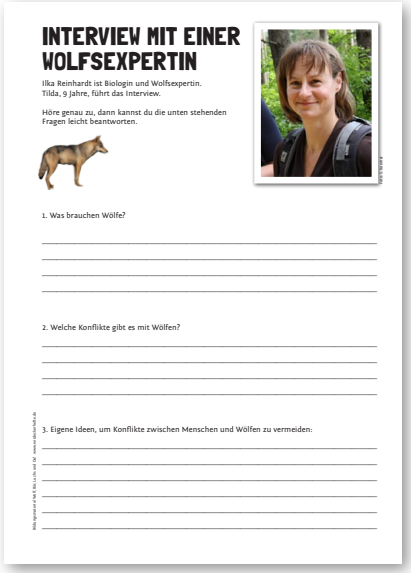
www.dbb-wolf.de/Wolfsvorkommen/territorien/karte-der-territorien

Der Einstieg in den Unterricht geschieht über das Hören eines Interviews. Die Wolfsexpertin Ilka Reinhardt berichtet darin über die wichtigsten Lebensraumbedürfnisse von Wölfen, ihr Verhalten etc.

www.pindactica.de/downloads/Interview_Wolfsexpertin_Teil_1.mp3

Das dazugehörige Arbeitsblatt unterstützt das Hörverstehen. Die Aufgaben 1 und 2 ergeben sich aus dem Interview. Aufgabe 3 bezieht sich auf den 2. Teil des Interviews, der später gehört wird.

Als Vorentlastung bzw. Ergänzung können Sie den Steckbrief Wolf ausgeben. Er ergänzt die Beschreibung der Wolfsexpertin.


INTERVIEW MIT EINER WOLFSEXPERTIN

Ilka Reinhardt ist Biologin und Wolfsexpertin. Tilda, 9 Jahre, führt das Interview.

Höre genau zu, dann kannst du die unten stehenden Fragen leicht beantworten.

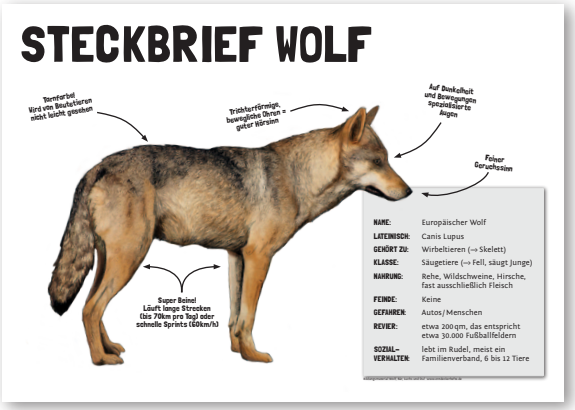
1. Was brauchen Wölfe?

2. Welche Konflikte gibt es mit Wölfen?

3. Eigene Ideen, um Konflikte zwischen Menschen und Wölfen zu vermeiden:

Arbeitsblatt:
Fragen zum Hörstück

Seite 50


STECKBRIEF WOLF

Tarnfarbe! Wird von Beutetieren nicht leicht gesehen

Trichterförmige, bewegliche Ohren = guter Hörsinn

Auf Dunkelheit und Bewegungen spezialisierte Augen

Feiner Geruchssinn

Super Beine! Läuft lange Strecken (bis 70km pro Tag) oder schnelle Sprints (60km/h)

NAME:	Europäischer Wolf
LATEINISCH:	Canis Lupus
GEHÖRT ZU:	Wirbeltieren (→ Skelett)
KLASSE:	Säugetiere (→ Fell, säugt Junge)
NAHRUNG:	Rehe, Wildschweine, Hirsche, fast ausschließlich Fleisch
FEINDE:	Keine
GEFAHREN:	Autos/Menschen
REVIER:	etwa 200 qm, das entspricht etwa 30.000 Fußballfeldern
SOZIAL-VERHALTEN:	lebt im Rudel, meist ein Familienverband, 6 bis 12 Tiere

Optionales
Arbeitsblatt:
Steckbrief Wolf

Seite 42

1.2 Themenbezogene Kartenanalyse

Die Schüler*innen untersuchen die Gegend im Umkreis der Schule auf einer Karte dahingehend, ob sie für Wölfe einen geeigneten Lebensraum darstellt.

Karte der Umgebung: Sie können eine Karte ausdrucken und die Schüler*innen in Gruppenarbeit die Umgebung untersuchen lassen. Oder zeigen Sie die Karte an der Tafel und stellen die Untersuchung gemeinsam an.

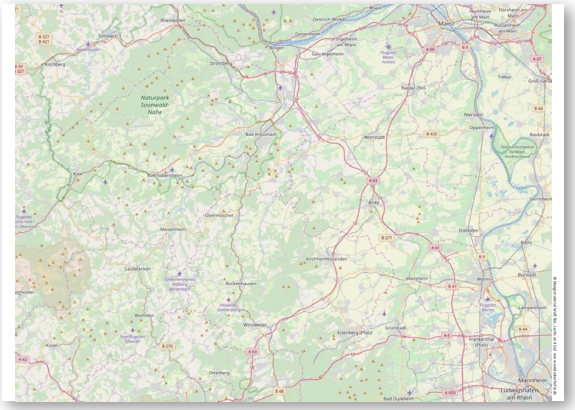
Geeignete Karten finden Sie bspw. unter www.openstreetmap.org. Wählen Sie dort den Schulstandort aus. Am rechten Bildrand finden Sie die Option 'Teilen', bei der Sie die Karte als JPG-Bilddatei ausgeben können. Geben Sie dabei einen runden Wert als Maßstab an, z.B. 1:40000, dann kann man relativ leicht eine Skala in der Karte ergänzen (1 cm = 0,4 km).

Die Schüler*innen beantworten die Hilfsfragen auf dem Arbeitsblatt "Fragen zur Karte". Sie helfen bei der Analyse und der Beantwortung der übergeordneten Frage: Könnte hier ein Wolfsrudel leben? Wenn ja, wo?

Die Schüler*innen überlegen z. B. was eine Straße für uns Menschen und was sie für den Wolf bedeutet.

Im nächsten Schritt zeichnen die Schüler*innen mit dem Zirkel die Größe eines Wolfsreviers auf die Karte. Alternativ können Sie aus einem Blatt Papier einen Kreis ausschneiden und dieses Blatt wie eine Schablone über die Karte bewegen. Der Durchmesser des Kreises sollte dabei 18 km betragen (—› Skala); das entspricht einer Fläche von 200 km².

Gesprächsrunde: Sammeln Sie gemeinsam die Ergebnisse der Klasse. Ergänzende Impulsfragen:"Welche Probleme hat der Wolf durch die Menschen? Welche Probleme haben die Menschen durch den Wolf? Was würde es für uns Menschen bedeuten/ bedeutet es für uns Menschen, wenn/dass hier Wölfe leben?"



Arbeitsblatt:
Karte der Umgebung
Beispielkarte

Seite 51

Arbeitsblatt:
Fragen zur Karte

Seite 52

Lösungsmöglichkeiten: In Gruppenarbeit oder als Klasse gemeinsam können die Schüler*innen Lösungsmöglichkeiten für die Konflikte finden (Arbeitsblatt Interview, Aufgabe 3).

1.3 Perspektiven aus Europa

Jetzt folgt der zweite Teils des Interviews mit der Wolfsexpertin:

www.pindactica.de/downloads/Interview_Wolfsexpertin_Teil_2.mp3

Darin erläutert die Wolfsexpertin, wie verhindert werden kann, dass Nutztiere gerissen werden und wie Menschen in anderen europäischen Ländern mit Konflikten mit Wölfen umgehen.

Abschluss: Bei einer Gesprächsrunde können die Schüler*innen die Schutzmaßnahmen, die im Interview beschrieben werden sowie den Umgang mit dem Wolf in anderen Ländern, mit den eigenen Ideen der Klasse vergleichen.
Impulsfrage: „Gibt es Lösungsmöglichkeiten zu den Konflikten, mit denen alle zufrieden sein können?"

Modul A: *Wenn Sie Modul A gemacht haben, können Sie die Briefe wieder aufgreifen. Welchen Umgang gibt es mit den Problemen an anderen Orten?*

Modul F: *Die im Interview erwähnten Stromzäune und Herdenschutzhunde werden im Modul F näher untersucht.*

Ergänzung: *Die Schüler*innen können die Karte auch daraufhin überprüfen, ob der Bereich für Luchse oder Bären einen geeigneten Lebensraum darstellen könnte. Hierfür dienen die Informationen aus den Steckbriefen als Grundlage.*

Tipp: *Zur Vorbereitung der komplexen Kartenarbeit können Sie selbst eine einfache Lernlandschaft mit Siedlungen, Wäldern, Straßen und Weidetieren zeichnen. Diskutieren Sie mit den Kindern die möglichen Konfliktfelder.*

Optionale Arbeitsblätter:
Steckbriefe Bär und Luchs

Seite 43–44

D. LEBEN MIT TIEREN
Vom Nutzen und Schützen

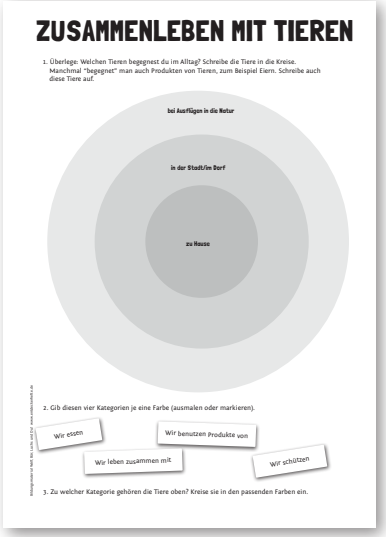
Die Schüler*innen hinterfragen den unterschiedlichen Umgang von Menschen mit verschiedenen Tierarten. Sie erfahren, dass Tiere sehr unterschiedliche Rechte haben und diskutieren über deren Sinn dessen. Sie entwickeln eine eigene Haltung zum Umgang mit Tieren.

1. Tiere um uns herum

Erzählen Sie als Anstoß eine kleine Geschichte, z. B.: „Allein heute möchte ich fünf Tieren Danke sagen, weil sie meinen Tag begleitet haben: Die Amsel hat wunderschön gesungen, als ich aufgewacht bin, dann habe ich Milch von der Kuh in meinen Kaffee gegossen und habe meine Schuhe aus Rindsleder angezogen. Vor unserer Wohnungstür hat eine Spinne ihr Netz gebaut und darin hat sie schon viele Steckmücken gefangen – wenn die mich alle gestochen hätten!" etc.

Variante: *Bringen Sie einige Gegenstände mit, die direkt oder indirekt mit Tieren aus unserer Umgebung zu tun haben (Katzenfutter, Milch, Vogelbestimmungsbuch, Ledermäppchen, Wurst ...). Lassen Sie die Schüler*innen herausfinden, was diese Dinge gemeinsam haben.*

Die Schüler*innen sammeln anschließend selbst Situationen, in denen sie in Kontakt mit Tieren bzw. tierischen Produkten kommen (z.B. Haustier, Spatz auf dem Weg zur Schule, Frühstück mit Käse, Schafsfell im Kinderwagen, Besuch im Tierpark etc.) und sortieren sie im Arbeitsblatt. Wenn es tierische Produkte sind, schreiben sie die Tiere auf, von denen diese stammen (sofern bekannt).


ZUSAMMENLEBEN MIT TIEREN

1. Überlege: Welchen Tieren begegnest du im Alltag? Schreibe die Tiere in die Kreise. Manchmal "begegnet" man auch Produkten von Tieren, zum Beispiel Eiern. Schreibe auch diese Tiere auf.

bei Ausflügen in die Natur

in der Stadt/im Dorf

zu Hause

2. Gib diesen vier Kategorien je eine Farbe (ausmalen oder markieren).

Wir essen

Wir benutzen Produkte von

Wir leben zusammen mit

Wir schützen

3. Zu welcher Kategorie gehören die Tiere oben? Kreise sie in den passenden Farben ein.

Arbeitsblatt:
Zusammenleben mit Tieren

Seite 53

Gemeinsam werden alle Tiere an der Tafel gesammelt und Kategorien zugeordnet.
Wir essen: // Wir benutzen Produkte von:
Wir leben zusammen mit: // Wir schützen:

Anschließende Impulsfrage: “Warum behandeln wir die Tiere so unterschiedlich? Warum essen wir Schweine, aber keine Hunde?” Offene Diskussion in der Klasse dazu, wie wir mit Tieren umgehen.

Modul A: *behandelte die Kategorien Wild-, Haus- und Nutztiere bereits. Diese können hier wieder aufgenommen werden.*

2. Vom Wildtier zum Haustier

Der Wolf ist das erste Tier der Menschheitsgeschichte, das domestiziert wurde. Alle Haus- und Nutztiere waren zuvor Wildtiere, die wir gezähmt und oftmals auch gezüchtet haben.

Die Schüler*innen erhalten ein Comic mit den verschiedenen Entwicklungsphasen der Beziehung zwischen Wolf/Hund und Mensch und können die Denkblasen selbst ausfüllen. Sie lernen, wie aus dem wilden Wolf ein zahmes Haustier wurde. Durch das Ausfüllen der Denkblasen beschäftigen sich die Schüler*innen mit dem Verhältnis der Menschen zu den Tieren und umgekehrt.

Ergänzung: *Die Schüler*innen überlegen, was zwischen den gezeigten Bildern geschehen ist. Dies kann zeichnerisch dargestellt werden oder mündlich oder schriftlich beschrieben werden.*

Tipp: *Ein kurzer Film über die Entwicklung vom Wolf zum Hund:*
www.planet-wissen.de/video-hund-und-mensch--schon-lange-gute-freunde-100.html

Arbeitsblatt:
Comic: Vom Wolf zum Hund

Seite 54

3. Wie wir Haus-, Nutz- und Wildtiere behandeln

Hunde übernehmen für uns viele Aufgaben. In der Klasse wird gemeinsam gesammelt, wie Hunde uns nutzen, z. B. Drogenspürhund, Hütehund (hütet Nutztiere), Blindenhund, Rettungshund, Jagdhund, Herdenschutzhund (beschützt Nutztiere).

Die Schüler*innen überlegen in Gruppen, welche Rechte die folgenden Tiere haben: Wolf, Hütehund, Schaf, Katze.
Dafür gehen sie die folgenden Fragen durch: „Wo lebt das Tier? Kann es sich frei bewegen? Woher bekommt das Tier seine Nahrung? Dient es dem Menschen? Wird es getötet? Kann es eine Familie gründen?"

In der Klasse werden die Ergebnisse gesammelt und diskutiert. In der Gesprächsrunde steht folgende Frage im Mittelpunkt:
„Welchem Tier geht es am besten und warum?"

Weitere Impulsfragen: „Warum essen wir Schafe, aber keine Wölfe und Hunde? Warum dürfen wir einen Hund, aber keinen Wolf als Haustier halten? Warum schützen wir den Wolf?"

In dem Gespräch werden die Schüler*innen viele Aspekte zum Umgang mit Tieren in Frage stellen, genau dies ist das Ziel der Übung. Es gibt keine logische Auflösung zu der Frage, warum wir die Tiere so unterschiedlich behandeln. Unsere eigene Einstellung zu den Lebewesen ist dafür entscheidend.

Abschluss: Gemeinsam erstellen die Schüler*innen Klassenregeln für den Umgang mit Tieren. Wie wollen wir mit Tieren umgehen? Können sie sich auf ein gemeinsames 'Tierschutzgesetz' einigen?

Tafelbild:
Der Hund als Nutztier

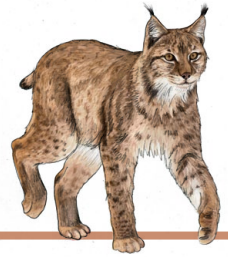
Seite 55

Hintergrundwissen gesetzlicher Tierschutz:

Laut Grundgesetz Artikel 20a sind Natur und Tiere zu schützen, genauere Vorgaben finden sich im Tierschutzgesetz. Das Tierschutzgesetz definiert verschiedene Kategorien von Tieren und stattet diese jeweils mit einem bestimmten rechtlichen Schutz aus. Zu den Nutztieren zählen alle in der Landwirtschaft genutzten Tierarten, für sie gilt die Tierschutz-Nutztierhalteverordnung.
Weiterhin gibt es viele Regelungen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Wolf, Bär und Luchs bspw. sind streng geschützt. Es ist verboten, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Sie dürfen bei der Fortpflanzung, der Aufzucht der Jungen sowie in Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht gestört werden.

E. BÄWOLU

Eine Stadt löst ein Problem.



Anhand einer fiktiven Stadt und Situation üben die Kinder im Rollenspiel den Umgang mit Konflikten und unterschiedlichen Sichtweisen auf ein Thema. Sie lernen eine konsens- und lösungsorientierte Herangehensweise kennen und versuchen, eine für alle verträgliche Lösung zu finden.

1. Konflikte erfassen und Kompromisse ausdiskutieren

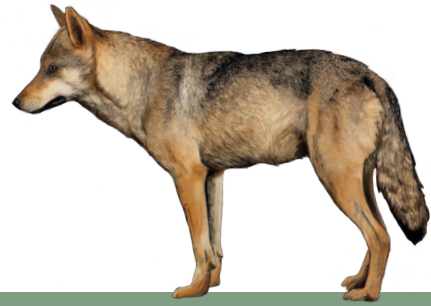
1.1 Einstieg: Situationsbeschreibung

Alle Schüler*innen sind Bürger*innen der Stadt Bäwolu, die umgeben ist von riesigen Wäldern. In diesen Wäldern leben auch Wölfe, Bären und Luchse. Für einige Bürger*innen ist das ein Problem, andere finden es ziemlich toll. Immer wieder gibt es Ärger mit den Tieren: ein Bär hat einen Bienenstock der Imkerin ausgeräumt, ein Wolf läuft abends am Waldrand am Sportplatz vorbei und die Jägerin sagt, dass sie wegen der vielen Tiere nichts mehr zum Jagen finde. In den letzten Wochen hat sich die Stimmung aufgeheizt, einige Bürger*innen haben Mahnwachen als Protest gegen die Tiere abgehalten, andere demonstrieren jeden Freitag für deren Schutz. In zwei Wochen soll eine große Versammlung stattfinden, um zu entscheiden, ob etwas getan werden muss. Die Menschen in Bäwolu haben dazu sehr unterschiedliche Ansichten.

Modul C: *Die Inhalte aus Modul C stellen eine gute inhaltliche Vorbereitung auf diese Einheit dar. Wenn das Modul C durchgeführt wurde, bietet es sich an, darauf Bezug zu nehmen.*

Tafelbild
zur Illustration

Seite 56



1.2 Verschiedene Interessen & Konflikte

Offene Fragerunde in der Klasse: Was kann man machen, wenn zwei Menschen unterschiedliche Dinge wollen oder unterschiedliche Sichtweisen haben? Gemeinsam mit den Schüler*innen an der Tafel sammeln, was man tun kann.

→ miteinander reden, recherchieren, Argumente austauschen, seine Meinung ändern, gemeinsam eine Lösung suchen etc.

Nun erhalten alle Schüler*innen paarweise je ein Arbeitsblatt mit zwei gegensätzlichen Positionen. Es gibt acht Blätter mit je zwei Postionen. Sie können einige Blätter doppelt vergeben, je nach Klassenstärke.

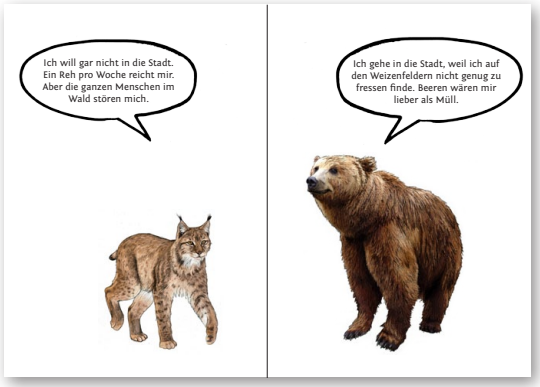
Ergänzung: *Die Tiere können eine eigene Stimme bekommen. In den Vorlagen gibt es auch Positionen zu vier Tieren. Die Schüler*innen beschäftigen sich jeweils mit der Sichtweise eines Tieres und vertreten diese in der Debatte.*

Die Schüler*innen schneiden das Blatt in der Mitte durch. Jede*r übernimmt eine Figur und schreibt seinen Namen auf das Blatt.

Pro-Kontra: Welche Figur ist FÜR Wildtiere, welche DAGEGEN? Die Schüler*innen können das in ihren 2er-Gruppen ermitteln oder Sie sammeln alle Blätter in der Mitte und sortieren diese mit der Klasse gemeinsam nach Pro und Kontra. Dies stellt eine erste Annäherung an die Position dar.

Arbeitsblatt:
Positionen für die Debatte

Seite 57–64



Optionales Arbeitsblatt:
Tiere vertreten ihre Positionen

Seite 65–66

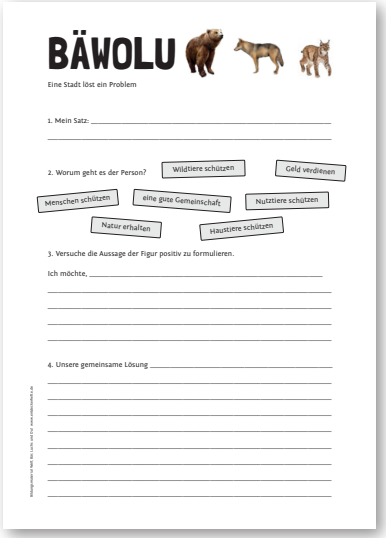
1.3 Ansätze zur Lösungsfindung

Alle Schüler*innen nehmen wieder ihre Figur an sich und erhalten zusätzlich das Arbeitsblatt „Bäwolu". Die Fragen 1–3 bearbeitet jede*r für sich. Die Schüler*innen nehmen dabei die Perspektive der jeweiligen Person ein, sie versuchen also diese Sichtweise nachzuvollziehen und Argumente dafür zu finden.
Bei Aufgabe 2 des Arbeitsblattes überlegen die Schüler*innen, welche Bedürfnisse die Figur hat und was für diese Person wichtig ist (Schutz von Menschen, Schutz von Haustieren, eine intakte Natur, Schutz von wilden Tieren, Schutz von Nutztieren, eine gute Gemeinschaft, Geld einnehmen).

Bei Aufgabe 3 überlegen sie sich auf der Basis des Bedürfnisses eine positive Aussage, die helfen kann, eine Lösung zu finden. Sie kehren die Aussage um und bilden einen Satz, der mit „Ich möchte," beginnt.

⟶ Aus „Wilde Tiere, die den Menschen zu nah kommen, muss man erschießen." wird: „Ich möchte, dass die Menschen vor wilden Tieren geschützt sind."

Lösungsfindung zu zweit: Unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen stehen sich manchmal konträr gegenüber und verursachen Konflikte oder Streit. Wichtig beim Austauschen der Argumente ist eine positive Kommunikation. In den Zweiergruppen versuchen die Schüler*innen nun jeweils eine gemeinsame Lösung, vielleicht einen Kompromiss, zu finden, der den unterschiedlichen Bedürfnissen der Beteiligten bestmöglich gerecht wird. Zunächst sprechen die Schüler*innen anhand des Arbeitsblattes darüber, was ihnen wichtig ist (positive Aussage). Dann haben sie jeweils fünf Minuten Zeit, sich zu überlegen, was dem Anderen helfen könnte. Anschließend stellen sie sich die Lösungen gegenseitig vor und prüfen, ob es dem anderen passt. Falls nicht, können sie gemeinsam noch Anpassungen vornehmen. Danach überlegen sie sich gemeinsam eine Position für die große Debatte im Rathaus und schreiben diese auf.


BÄWOLU

Eine Stadt löst ein Problem

1. Mein Satz: _____

2. Worum geht es der Person?

Wildtiere schützen | Geld verdienen | Menschen schützen | eine gute Gemeinschaft | Nutztiere schützen | Natur erhalten | Haustiere schützen

3. Versuche die Aussage der Figur positiv zu formulieren.

Ich möchte, _____

4. Unsere gemeinsame Lösung _____

Arbeitsblatt:
Bäwolu – mit Hilfsfragen zur Vorbereitung der Debatte

Seite 67

1.4 Die Debatte

Im Sitzkreis wird nun über das Problem debattiert. Übernehmen sie selbst die Rolle der Moderatorin/des Moderators (Bürgermeister*in) und beschreiben noch einmal das Problem. Ziel ist eine gemeinsame Lösung zu finden. Dabei helfen kann eine Sammlung an Ideen, ein Lösungskatalog. Die erste Gruppe stellt ihre Position und den Lösungsvorschlag vor. Sie schreiben diesen in ein/zwei Worten auf eine Karte und hängen sie an die Wand. So geht es dann reihum. Nachdem alle ihre Lösungen vorgestellt haben, werden ähnliche Lösungen gemeinsam geclustert. Die Schüler*innen sollen gemeinsam prüfen, ob es noch Lösungsvorschläge gibt, die gegeneinander stehen (also beispielsweise Wölfe, die zu nahe kommen, abschießen – alle Wölfe schützen). Diese werden herausgelöst und gegeneinander gehängt – die vorschlagenden Parteien können noch einmal kurz ihre Meinung und Argumente darlegen.

Im Anschluss wird demokratisch über die Lösungen abgestimmt, zunächst über alle Lösungen, die parallel umsetzbar sind: Hände hoch = volle Zustimmung, eine Hand hoch = Ok, keine Hand hoch = ich bin nicht einverstanden. Alle Lösungen, bei denen die Mehrzahl nicht einverstanden ist, werden heraussortiert, sie werden nicht umgesetzt. Zum Abschluss wird eine demokratische Abstimmung zu den gegenläufigen Vorschlägen gemacht. Die Schüler*innen können entweder für die eine oder die andere Lösung votieren, die mit den meisten Stimmen wird umgesetzt.

Abschluss: Alle schauen auf ihr Los vom Anfang und hinterfragen noch einmal, ob sie mit der letztendlichen Lösung zufrieden sind.

Impulsfragen: “Wie habt ihr euch persönlich mit der Meinung auf eurem Los gefühlt? Wie habt ihr die Abstimmung empfunden? Findet ihr persönlich die Entscheidung gerecht? War die Aushandlung der Positionen gerecht?”

POSITIONEN FÜR DIE DEBATTE

Wilde Tiere, die den Menschen zu nah kommen, muss man schießen dürfen.	Ich möchte gerne mehr dazu wissen, warum sich die Tiere so verhalten.
Geschützte Tierarten dürfen auf gar keinen Fall geschossen werden.	Die Tiere sind mir völlig egal, so lange sie mir nicht zu nahe kommen.
Ich habe Angst, mit meinem Hund in den Wald zu gehen.	Die fressen meine Rehe. Zeit, dass wir was tun!
Ich finde es super, dass wir so tolle Tiere haben – viele Menschen kommen extra hierher um sie zu sehen.	Wenn es zu viele Rehe in den Wäldern gibt, schadet das dem Wald. Die Wölfe und Luchse regeln das.
Die Tiere gehören zur Natur dazu, der Mensch muss eben vorsichtig sein.	Ich habe im letzten Jahr drei Schafe verloren, wenn wir nichts tun, wird es immer schlimmer.
Da wo Menschen wohnen, haben wilde Tiere nichts verloren. Das ist zu gefährlich.	Ich habe einen Zaun um meine Bienen, da kommt jetzt kein Bär mehr ran. Das klappt super.
Ich habe Angst, dass ich nachts einen Autounfall habe, weil ein Bär über die Straße läuft.	Das ist unsere Stadt! Die Tiere sollen gefälligst im Wald bleiben.
Ich fahre oft zu einer Lichtung und Wald und warte, ob ich die Wölfe sehe. Mit den Fotos verdiene ich mein Geld.	Tiere kennen keine Grenzen. Es ist wichtig, dass sie sich frei bewegen können, um Nahrung und Partner zu finden.

Übersicht:
Alle Positionen für Sie als Übersicht

Seite 68

F. STROMKREIS

Herdenschutz mit Elektrozaun

Die praktische Übung verdeutlicht, dass Strom nur im geschlossenen Kreislauf fließt und erklärt dabei die Funktionsweise eines Elektrozauns, der Nutztiere schützt.

1. Der Stromkreis

1.1 Bauen eines Stromkreises

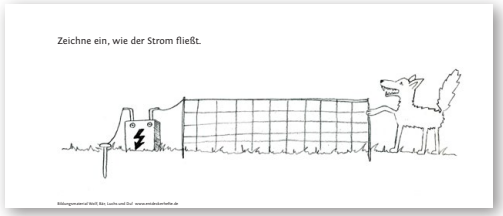
Für das Bauen eines Stromkreislaufs im Unterricht gibt es diverse Sets und Koffer. Schauen Sie, was an Ihrer Schule vorhanden ist. Ansonsten finden Sie alle benötigten Materialien gut und günstig bei einem Elektronikhändler oder im Werkzeugladen – es reichen eine Batterie, zwei Kabel und eine kleine Glühlampe. Erläuterungen zum Bau gibt es zahlreich in Schulbüchern oder im Internet, zum Beispiel:
www.supra-lernplattform.de/index.php/lernfeld-natur-und-technik/ elektrizitaet/einheit-2a-der-einfache-stromkreis

Der Zaun funktioniert so gut, weil Menschen und Tiere zu etwa 70 Prozent aus Wasser bestehen und daher den Strom leiten.
Berührt ein Tier den Zaun, wird es Teil des Stromkreises: von der Batterie zum Zaun, durch das Tier, durch den Boden und zurück zur Batterie. Die Stärke und Spannung des fließenden Stroms ist dafür entscheidend, ob man den Strom nur ganz wenig spürt (9 Volt-Batterie), ob er Schmerzen verursacht (4.000 Volt-Weidezaun, nur kurze Impulse) oder ob er gar tödlich ist (Blitzschlag: viele Millionen Volt).

Ein Elektrozaun verhindert, dass Tiere die Weide verlassen und gleichzeitig dass Tiere eindringen.

Hintergrundwissen Stromstärke:
Um die Stromstärke zu erläutern ist ein Vergleich mit einem Wasserfall anschaulich:

- Fallhöhe des Wassers (Spannung) = Volt
- wie viel Wasser fließt (Stärke) = Ampere
- Gesamtstärke des Wasserfalles = Watt



Arbeitsblatt:
Zum Einzeichnen des Stromkreises am Elektrozaun

Seite 69

1.2 Funktionsweise eines Elektrozauns

Auf dem Arbeitsblatt können die Schüler*innen den Stromkreis selbst einzeichnen.

Fragen: Warum reicht ein Elektrozaun vielleicht nicht? Warum haben viele Tierbesitzer zusätzlich noch Herdenschutzhunde, die aufpassen? Fragen, die helfen können, die Lösung zu finden und das Verständnis zur Funktionsweise festigen:

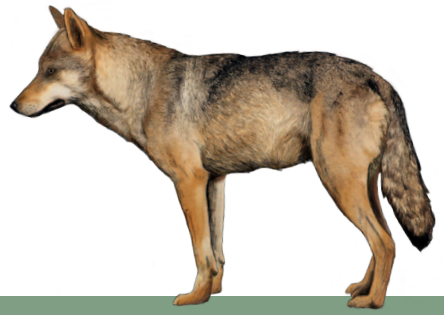
- Was passiert, wenn ein Schaf an den Elektrozaun kommt?
- Was passiert, wenn die Batterie alle ist?
- Was passiert, wenn das Gras so hoch wächst, dass es den Elektrozaun berührt?
- Was passiert, wenn ein Ast auf den Zaun fällt?

Ein Elektrozaun schützt die Herde gut. Der Zaun muss allerdings immer regelmäßig kontrolliert werden, was einen hohen Aufwand bedeutet. Ein Herdenschutzhund sorgt für zusätzliche Sicherheit.

Hintergrundwissen Elektrozaun:

Seit Wolf und Luchs wieder zurück sind in Deutschland, müssen die Tierhalter ihre Schafe, Ziegen und Rinder auf der Weide wieder schützen. Eine technische Lösung sind Elektrozäune, die Strom führen. Kommt ein Tier dem Zaun zu nahe, schließt sich der Stromkreis und es bekommt einen Schlag von 4.000 Volt. Es wird nicht verletzt, lernt aber, dass es weh tut (Konditionierung) und hält sich künftig fern.

Dort, wo Wölfe leben, sind Tierhalter*innen verpflichtet, ihre Tiere mit einem Elektrozaun mit einer Spannung von mindestens 2.500 Volt zu schützen – dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie bei Übergriffen und vom Wolf gerissenen Tieren eine Entschädigung erhalten. Hin und wieder überspringen oder untergraben die Wölfe die Zäune aber auch – daher werden zusätzlich oft Herdenschutzhunde eingesetzt, die sich als Teil der Herde fühlen und Angreifer vertreiben.



AUSSERSCHULISCHES

Für die vertiefende Beschäftigung mit den Tieren empfehlen wir den Unterricht mit außerschulischen Aktivitäten anzureichern. Es gibt zahlreiche Personen und Angebote, die zum Thema Wald und seinen Tieren kindgerecht informieren. Wenn ein Besuch vor Ort nicht möglich ist, können Sie auch anfragen, ob die Personen in die Klasse kommen. Sie sollten eine gute Vor- und Nachbereitung einplanen, da je nach Haltung der Person eine eher positive oder negative Perspektive vermittelt wird.

Einladung oder Besuch einer/s Wolfsbeauftragten: Überall wo schon Wölfe leben, gibt es Wolfsbeauftragte. Diese haben die Aufgabe über die Tiere aufzuklären und bei Konflikten zu vermitteln. Besuche in Schulen oder eine Tour mit Schulklassen gehören auch mit dazu – oft bringen sie auch Anschauungsmaterialien mit. Da die Wolfbeauftragten überall sehr viel zu tun haben, sollten Sie den Besuch langfristig planen. Alternativ können Sie Expert*innen einladen (Wissenschaftler*innen, Biolog*innen, die sich auf die Tiere spezialisiert haben).

Waldschulen und Nationalparkzentren: Überall in Deutschland gibt es Waldschulen, die meist auch ein Programm zu großen Beutegreifern haben. Dies gilt auch für Nationalparkzentren wie beispielsweise im Bayerischen Wald oder im Harz.

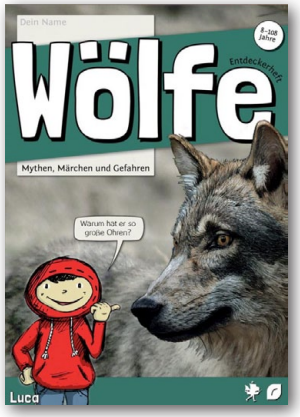
Besuch bei einem Revierförster*in oder Jäger*in: Viele Waldflächen Deutschlands sind an Jäger*innen verpachtet, die gegen ein Entgelt dort jagen dürfen, aber auch eine gewisse Strecke machen müssen (also eine bestimmte Anzahl an Tieren jagen müssen). Die Aufsicht liegt bei den Forstbehörden. Oftmals haben die Förster*innen auch einen Bildungsauftrag oder sogar eine waldpädagogische Ausbildung. Informieren Sie sich dort, ob es ggf. eine Waldschule und ein Programm gibt.

Besuch bei Schäfer*in oder Tierhalter*in mit Weideflächen: Alle Tierhalter*innen, die Tiere auf freien Flächen in der Nähe von Wölfen weiden lassen, müssen die Tiere schützen. Zudem fördert der Besuch das Verständnis von Nutztieren und ggf. auch der Frage, wo unser Fleisch eigentlich herkommt. Vor Ort sehen die Schüler*innen wie die Tiere leben und können sich auch einen Elektrozaun ansehen oder die Herdenschutzhunde aus der Entfernung erleben.

Unterrichtsstunde im Tierpark/Wildpark/Zoo abhalten: Da die großen Beutegreifer in freier Wildbahn nur sehr selten zu sehen sind, ist ein Besuch in einem Wild- oder Tierpark hilfreich. Einige der Unterrichtseinheiten können direkt im Tierpark abgehalten werden, dort können die Schüler*innen die Nahrungsketten auch direkt nachvollziehen und die Tiere und ihr Verhalten erleben.

Besuch eines Naturkundemuseums: Auch beim Besuch eines Naturkundemuseums werden die Tiere zumindest in ihrer Größe anschaulicher. Der Besuch kann mit einem Arbeitsauftrag verknüpft werden, bspw. die Größenverhältnisse der Beutegreifer und ihrer Beutetiere abzubilden oder es können einzelne Unterrichtseinheiten auch direkt im Museum abgehalten werden. Viele Museen haben eigene bildungspädagogische Programme für die Lehrplanthemen:
https://museumfrankfurt.senckenberg.de/de/bildungsangebote/schulen-und-kitas/sekundarstufe-2/#content-0003_7

Aktuelle Anlässe nutzen: Je nachdem wo sich Ihre Schule befindet, gibt es auch aktuelle Anlässe, an denen sich die Schüler*innen beteiligen oder zuhören können. An vielen Orten finden Informationsveranstaltungen statt, auf denen die Stadtverwaltung über die Tiere informiert. In einigen Orten machen Bürger*innen gegen den Wolf oder auch Luchs mobil – hier können auch aktuelle Medienberichte in den Unterricht einfließen.



Medien und weitere Materialien zum Thema

- Film über Wölfe in den Karpaten (45 Minuten):
  www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=2959
- Bildungsmaterialien: Handreichung “Wölfen auf der Spur” vom SCHUBZ, weitere vom WWF, BUND, Gregor Louisoder Stiftung, etc.
- Bundesamt für Naturschutz:
  https://naturdetektive.bfn.de/lexikon/tiere/saeugetiere/woelfe-wolf/steckbrief-wolf-canis-lupus.html

WARUM ÜBER GROSSE BEUTEGREIFER SPRECHEN?

Beim Blick in die Lehrpläne zeigt sich schnell, dass Wolf, Bär und Luchs bis auf eine Ausnahme nicht als Lerninhalte definiert sind. Schaut man sich aber ihre Rolle im Ökosystem, die aktuellen Debatten in Politik und Medien an und erweitert die Perspektive dann noch Richtung Europa, verändert sich das Bild. Große Beutegreifer (früher Raubtiere) ermöglichen einen spannenden Einstieg in sehr unterschiedliche Themen und bieten durch ihre Rückkehr sehr aktuelle und greifbare Anknüpfungspunkte für den Unterricht.

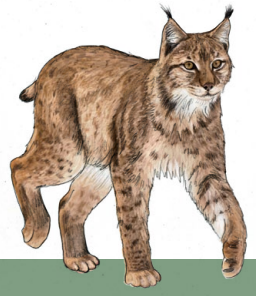
- Aktueller Bezug: Wölfe breiten sich in Deutschland wieder aus und die Debatte findet bereits statt. Viele ethische Fragen schwingen mit und der scheinbare „Widerspruch“ zwischen Mensch und Natur kann ebenso diskutiert werden wie die zu erhaltende Artenvielfalt.

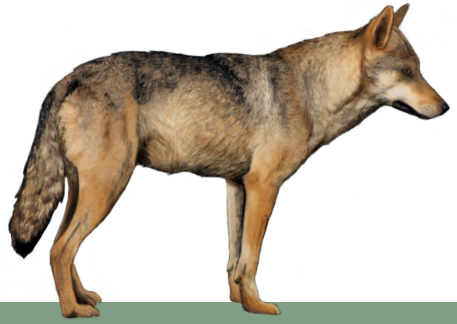
- Fächerübergreifende Vermittlung ist sehr gut möglich (ökologische, ökonomische, soziale sowie kulturelle und wissenschaftliche Aspekte des Themas lassen sich leicht in den Unterricht integrieren), siehe auch die vielfältigen Lehrplanbezüge.

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Die durch ihre Rückkehr entstehenden Veränderungen eignen sich bestens, um die eigenen Bewertungskompetenzen, interdisziplinäres Arbeiten, Lösungsansätze und wissenschaftliche Methoden kennenzulernen.

- Europäischer Bezug: Wildtiere sind ein europäisches Thema – vor allem Beutegreifer wie Wolf, Luchs und Bär verbreiten sich grenzübergreifend und stellen die Menschen überall vor Herausforderungen.

Die Methodik im Lehrmaterial zielt auf die Förderung aller BNE-Kompetenzen ab. Insbesondere fokussieren die einzelnen Module mit ihrer besonderen Ausrichtung auf die Kompetenzen.





BNE-KOMPETENZEN IM ÜBERBLICK

SACH- & METHODENKOMPETENZ

Artenvielfalt
Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen: Die Schüler*innen beschreiben und beurteilen Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im kulturellen und ökologischen Bereich.

Wandel der Ökosysteme
Vorausschauend denken und handeln: Die Schüler*innen bewerten und nutzen die Ergebnisse der Zukunftsforschung für Entwürfe nachhaltiger Entwicklungsprozesse in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklungen und politi-sches Handeln.

Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen.

Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können.

SOZIALKOMPETENZ

Mitbestimmung
An kollektiven Entscheidungsprozessen partizipieren können: Die Schüler*innen veranschaulichen, wie kooperatives Problemlösen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Entwicklungen realisiert werden kann.

Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden.

Gemeinsam mit anderen planen und handeln können.

Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können: Die Schüler*innen können Problemlagen, in denen die Verbesserungen in einem Handlungsfeld bei gleichzeitiger Inkaufnahme der Verschlechterung in einem anderen Handlungsfeld möglich ist, gemeinsam erörtern und Lösungsvorschläge begründen.

SELBSTKOMPETENZ

Selbstwirksamkeit
Selbstständig planen und handeln können: Die Schüler*innen weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbstständiger Planung und selbstständigem Handeln nach.

Die eigenen Leitbilder und die Anderer reflektieren können.

Wert der Natur
Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können: Die Schüler*innen beschreiben Möglichkeiten der Empathie für die Natur adressatenspezifisch Ausdruck zu verleihen und bewerten die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf eigene Handlungsmöglichkeiten.

Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können.

VORLAGEN Tafelbilder und Arbeitsblätter

Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Vorlagen zu den Modulen zum Ausdrucken und Kopieren.
Tafelbilder können Sie direkt per Smartboard oder Beamer zeigen oder – falls nicht möglich – ebenfalls ausdrucken.

BIOLOGIE/NAWI

TIERE IN EUROPA

Arbeitsblätter

AB Briefe in 6 Varianten, ggf. Tierkarten, Steckbriefe, Übersicht Systematik

Tafelbilder

Europakarten, Tiere aus den Briefen, Skelette von Wirbeltieren, Systematik der Lebewesen

A

NAHRUNGSKETTEN

Arbeitsblätter

Steckbriefkarten

(5 Seiten mit je 4 Karten, 5. Seite ggf. mehrfach ausdrucken – für alle Schüler*innen je eine Karte)

B

LEBENSRÄUME TEILEN

Arbeitsblätter

AB zum Interview in Klassenstärke

Steckbrief Wolf pro Gruppe 1x

ggf. eine Karte pro Gruppe

AB zur Karte pro Gruppe oder in Klassenstärke

C

ETHIK/PHILOSOPHIE

LEBEN MIT TIEREN

Arbeitsblätter

AB Leben mit TIeren in Klassenstärke

AB Comic Wolf/Hund in Klassenstärke

Tafelbild

Hund als Nutztier

D

BÄWOLU

Arbeitsblätter

Positionen für die Diskussion = 2 pro Blatt → halbe Klassenstärke

Bäwolu in Klassenstärke

Positionen kompakt - für Sie 1x

E

TECHNIK

STROMKREIS

Arbeitsblätter

AB Stromkreis = 3 pro Batt

→ ein Drittel der Klassenstärke

F

Hallo Anna,
seit einer Woche bin ich mit meinen Eltern in Finnland unterwegs. Wir fahren durch eine Gegend, die Lappland heißt, obwohl ich noch keine Lappen gesehen habe. Wir haben ein Wohnmobil, schlafen aber manchmal auch draußen im Zelt. Das ist ein bisschen aufregend, denn hier gibt es Wölfe, Luchse und Bären.

Wir müssen aufpassen, dass wir kein Essen draußen liegen lassen, damit wir die Tiere nicht anlocken. Vor allem die Bären finden belegte Brote super. Die Rentiere, von denen wir schon superviele gesehen haben, fressen lieber Gras. Am Wochenende zeigt uns jemand, wo man vielleicht einen Bären fotografieren kann. Das wird cool, weil ich noch nie einen Bären im Freien gesehen habe.
Nur die vielen Stechmücken nerven voll!
Die da wollte mich gerade stechen!
Viele Grüße Felix

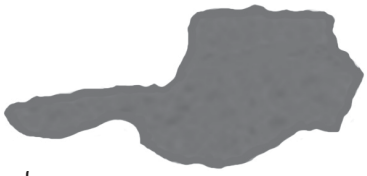
1. In welchem Land ist Felix? _____
Könnt ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____



Lieber Radu,
hast Du auch schöne Ferien? Ich muss Dir unbedingt erzählen, was ich hier in Österreich erlebt habe. Das glaubst Du nie! Als wir gewandert sind, haben wir ein totes Schaf gefunden! Das war halb aufgefressen! Ich fand es echt eklig und Papa meinte, wir sollen auf der nächsten Alm Bescheid geben (das ist so ein Hof mit Wiese dran).

Als wir das dem Almwirt erzählt haben, war der echt sauer und hat geschimpft. „Diese verfluchten Wölfe!" und dann wollte er den Jäger anrufen. Papa meinte dann, dass die Wölfe doch geschützt sind und da wurde der noch wütender. Na jedenfalls hat er uns dann noch seine Schafherde gezeigt und die waren echt süß. Mit kleinen Lämmchen dabei.

Mama meinte, dass es hier in den Bergen auch Bären gibt. Und dann haben wir überlegt, wie wir den Schafen helfen könnten und hatten verrückte Ideen – ein Superzaun, der die Herde unsichtbar macht zum Beispiel.
Deine Klara

1. In welchem Land ist Klara? _____
Könnt Ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

Hey Sophie,
ich sende Dir schöne Grüße aus dem Wildniscamp im Bayerischen Wald. Meine Gruppe ist echt toll und die Betreuerin ist super nett. Jede Gruppe hat ihr eigenes Zelt. Wir sind die Luchse und schleichen uns immer an die anderen heran, um sie zu erschrecken.

Gestern haben wir im Wald Spuren gesucht. Wir haben vor allem Tierkacke entdeckt - davon gibt es echt viel. Die von Fleischfressern sieht anders aus, als die von Pflanzenfressern. Fußspuren haben wir aber auch gesehen, vor allem auf den sandigen Wegen konnte man sie gut erkennen. Wenn daneben noch Schuhabdrücke sind, ist es meist ein Mensch mit einem Hund.
An einer anderen Stelle haben wir lange gerätselt. Es könnte ein Luchs sein, sagt die Försterin. Luchse gibt es hier wieder seit einigen Jahren. Die Försterin sagt auch, dass wir keinen Luchs sehen würden, weil sie sich verstecken und wir zu laut sind. Schade.
Morgen Abend machen wir eine Nachtwanderung und dann ein großes Lagerfeuer mit Stockbrot.
Bis bald Leo

1. In welchem Land ist Leo? _____
Könnt Ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

Hallo Paul,
schade, dass Du nicht hier sein kannst! Hier ist es so schön! Wir sind in Rumänien in den Karpaten, da wo Dracula herkommt. Der Wald ist riesig und echt finster, so dass wir uns auch schon einmal verlaufen haben. Zum Glück haben wir dann einen alten Mann getroffen, der ein bisschen Deutsch konnte und uns gesagt hat, wie wir wieder raus finden.

Hier gibt es Hirten mit riesigen Schafherden und Ziegen und die werden von großen Hunden bewacht. Alles ist ein bisschen wie vor 100 Jahren ...
Wir wohnen in Brasov, das ist eine kleine Stadt, die mitten im Wald liegt. Hier kommen die Wölfe und Bären manchmal in die Stadt und suchen in den Mülltonnen nach Essen. Das passiert hier häufig.
In unserer Pension gibt es eine Katze und zwei wilde Hunde, die haben wir Fila und Fabiu genannt, auch wenn sich hier niemand so richtig um sie kümmert. Gestern Nacht haben wir die Wölfe heulen gehört, da saßen Fila und Fabiu ganz still.
Morgen fahren wir ans Meer!
Luca

1. In welchem Land ist Luca? _____
Könnt Ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

Liebe Lotte,
hier auf dem Bauernhof gibt es gerade ganz viele super niedliche Ferkel! Es sind kleine Wollschweine. Sie sind noch so klein, dass sie unter dem Zaun durchpassen und dann als wilde Bande über den ganzen Hof rennen ... voll witzig!

Hier gibt es außerdem eine Katze und viele Hühner. Und vier große Hunde bewachen den Hof und die Tiere. Sie sind so groß, dass sie mir durchs Gesicht schlecken können ohne auch nur eine Pfote zu heben!!! Manchmal habe ich echt ein bisschen Schiss vor denen. Aber sie sind gute Beschützer. Der Fuchs holt sich jetzt keine Hühner mehr ... und im Wald soll es Wölfe geben. Ich wette, die Hunde würden sogar DIE vertreiben ...
Auf dem Hof gibt es super viele Fliegen. Das nervt, ist aber gut für die Schwalben. 28 Nester haben wir an der Scheune gezählt. Die Schwalben sausen durch die Luft und fangen sich die Fliegen im Flug.
Viele Grüße aus Frankreich!
Bruno

1. In welchem Land ist Bruno? _____
Könnt Ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

Hallo Nele,

ich schreibe dir aus unserem schönen Holzhaus im Elbsandsteingebirge. Wir sind auf der tschechischen Seite des Gebirges und wandern und klettern viel. Es gibt viele schöne Bäche, an denen man Staudämme bauen kann. Manchmal entdecken wir dabei Frösche.
Einmal haben wir sogar einen Eisvogel gesehen! Der fängt die Fische im Bach. Da haben wir ganz schön gestaunt. Ich würde ja gerne mal einen Luchs sehen – ich dachte, den gibt es hier, aber die Frau im Nationalparkzentrum meinte, hier wären zu viele Touristen. Schade.
Das Klettern war echt super, teilweise richtig steil hoch. Auf den höchsten Berg sind wir dann aber mit der Seilbahn gefahren – das war auch cool!

Wir sehen uns nächste Woche!
Rascha

1. In welchem Land ist Rascha? _____
Könnt Ihr das Land auf der Europakarte wiederfinden? Oben rechts seht Ihr die Umrisse des Landes.

2. Markiert alle Tiere im Text.

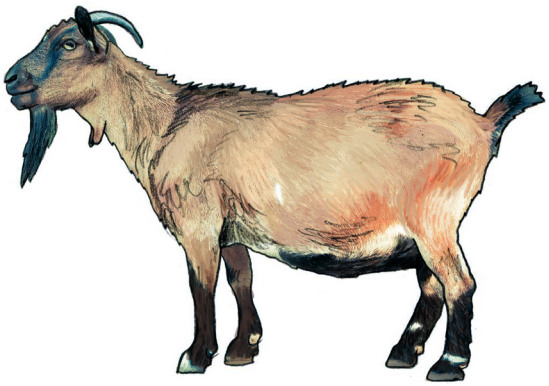
3. Berichtet der Klasse. Verteilt die Aufgaben: Wer fasst kurz zusammen, was im Brief steht? Wer zeigt, wo das Land liegt? Wer schreibt die Tiere auf?

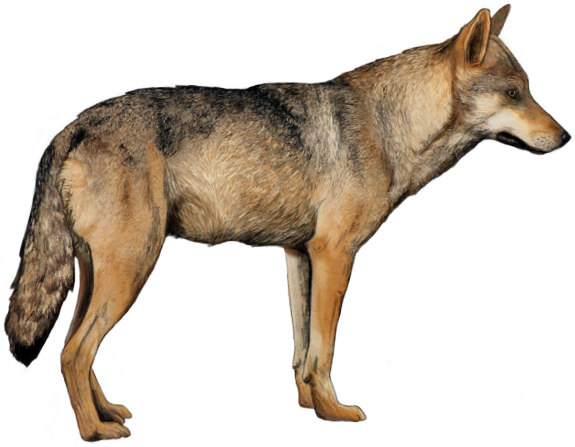
4. Zu welcher Gruppe gehören die Tiere aus dem Brief? Ordnet zu.

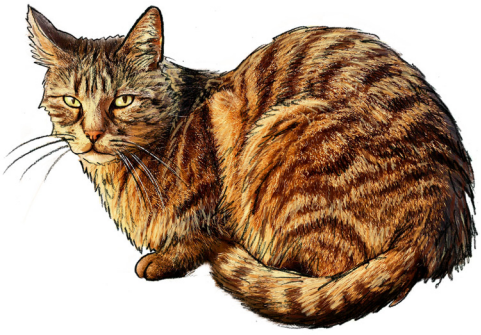
Haustiere	Nutztiere	Wildtiere
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

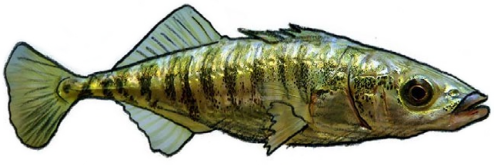
Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

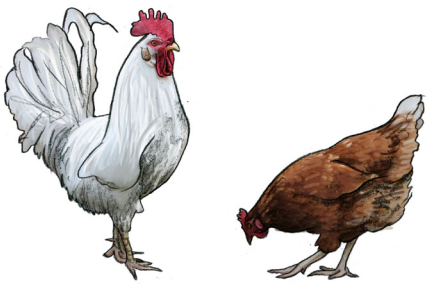
Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

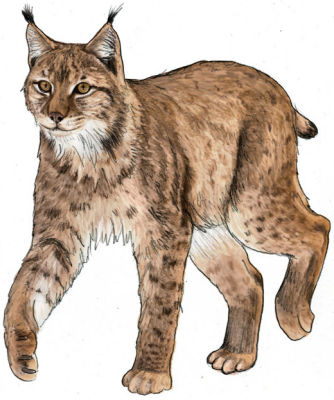


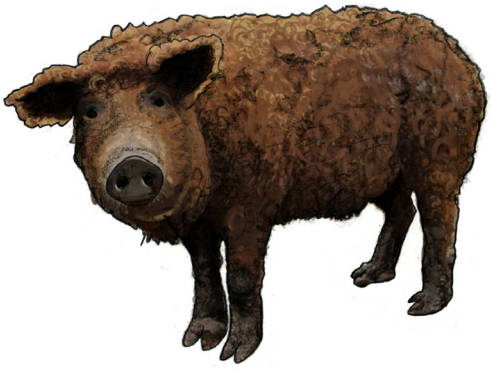


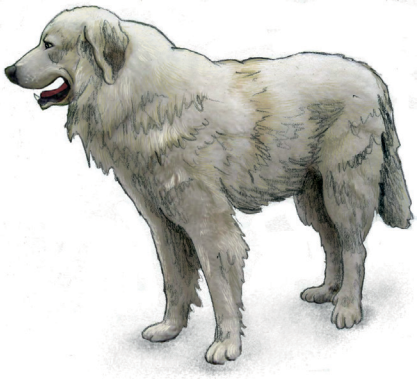


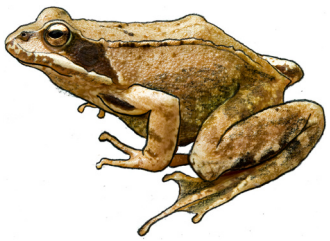


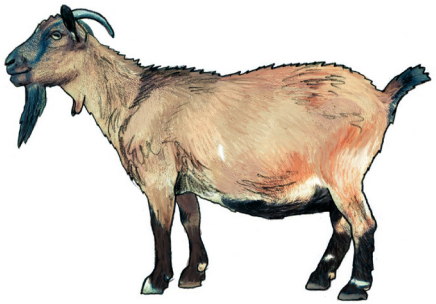


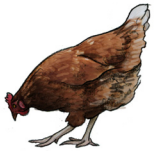


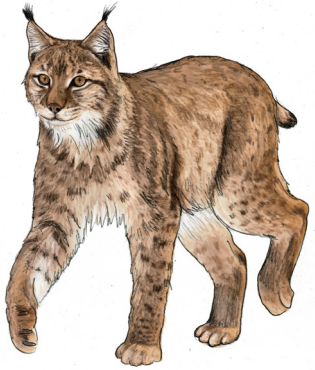


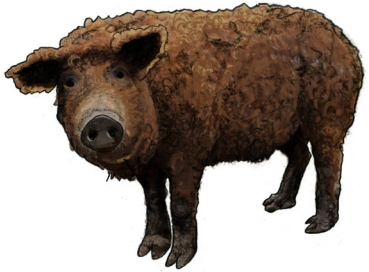


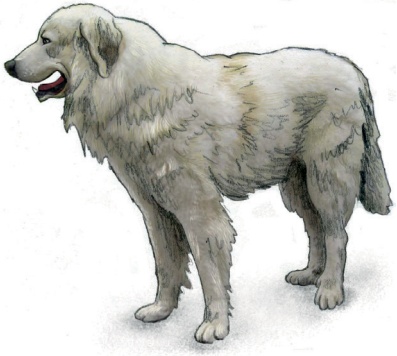






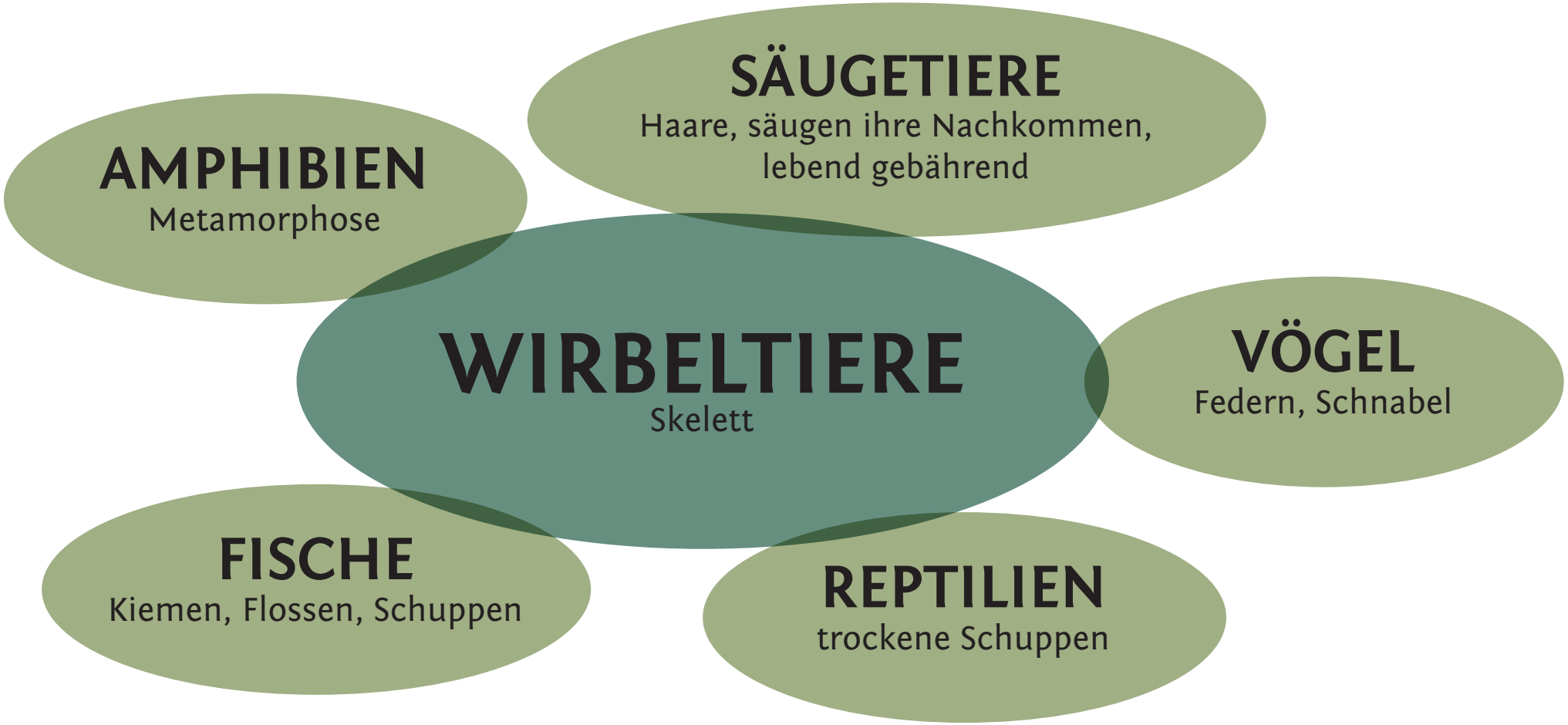






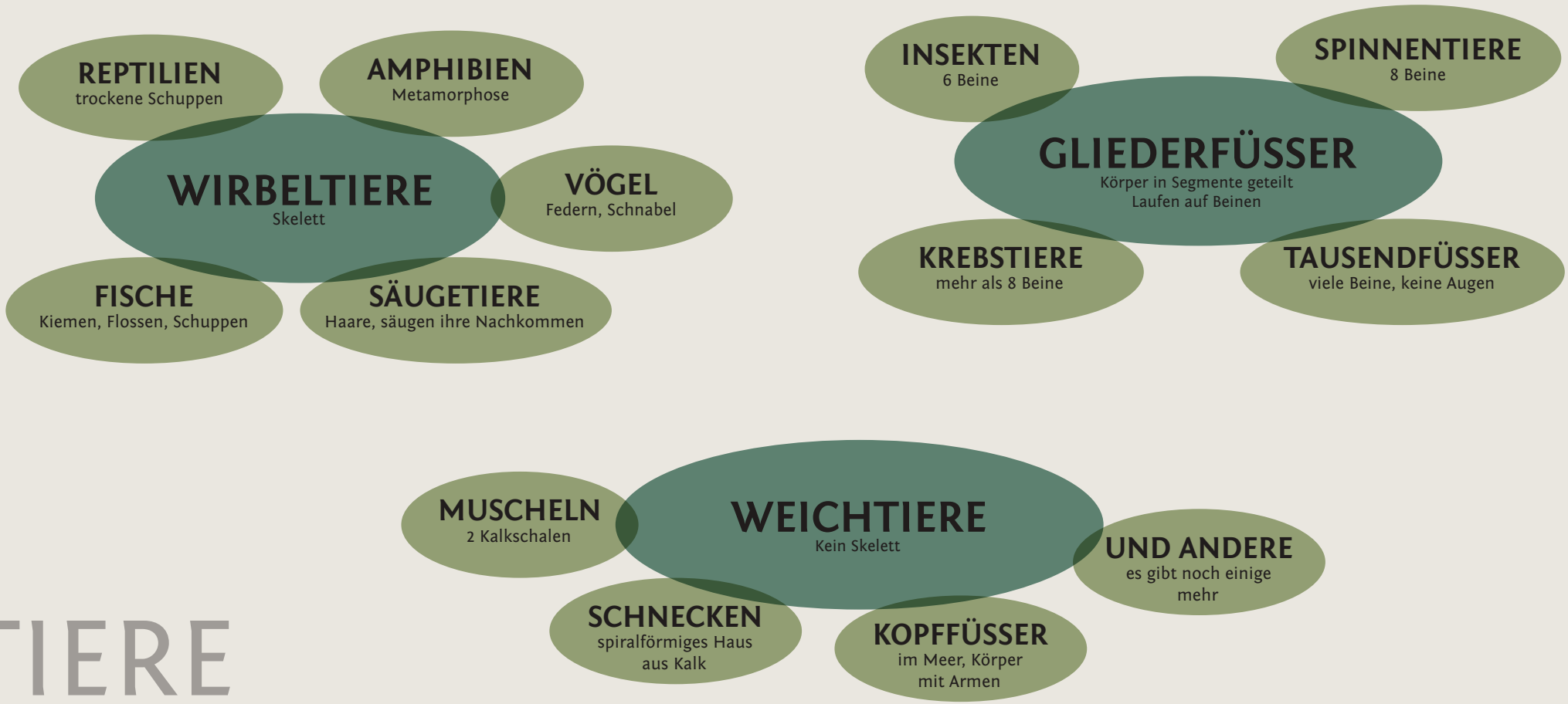
Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

Bildrechte: Frosch: Amada44, CC BY 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15263519, Braunbär: opencage.info, CC BY-SA 2.5, http://opencage.info/pics.e/large_13480.asp, Vogel: Jean Fontayne, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17399675, Fisch: gemeinfrei, Schlange: Stefan3345, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=46063244



Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

EINTEILUNG DER LEBEWESEN



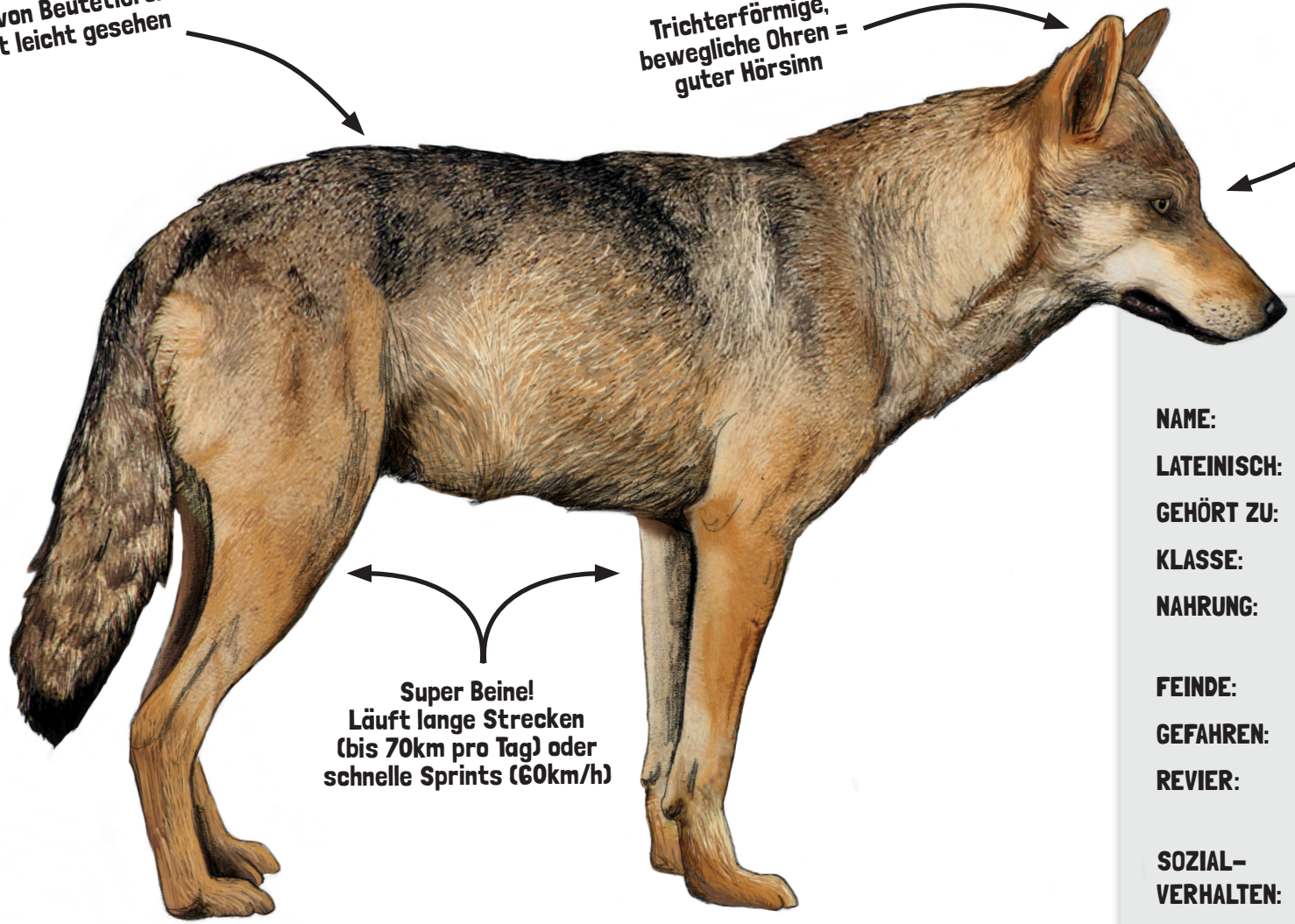
PFLANZEN

PILZE

BAKTERIEN

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

STECKBRIEF WOLF



NAME:	Europäischer Wolf
LATEINISCH:	Canis Lupus
GEHÖRT ZU:	Wirbeltieren (→ Skelett)
KLASSE:	Säugetiere (→ Fell, säugt Junge)
NAHRUNG:	Rehe, Wildschweine, Hirsche, fast ausschließlich Fleisch
FEINDE:	Keine
GEFAHREN:	Autos / Menschen
REVIER:	etwa 200 qm, das entspricht etwa 30.000 Fußballfeldern
SOZIAL-VERHALTEN:	lebt im Rudel, meist ein Familienverband, 6 bis 12 Tiere

STECKBRIEF BÄR

Größtes fleischfressendes Säugetier in Europa, bis zu 250 kg schwer!

Wechselt zwischen Winter- und Sommerfell

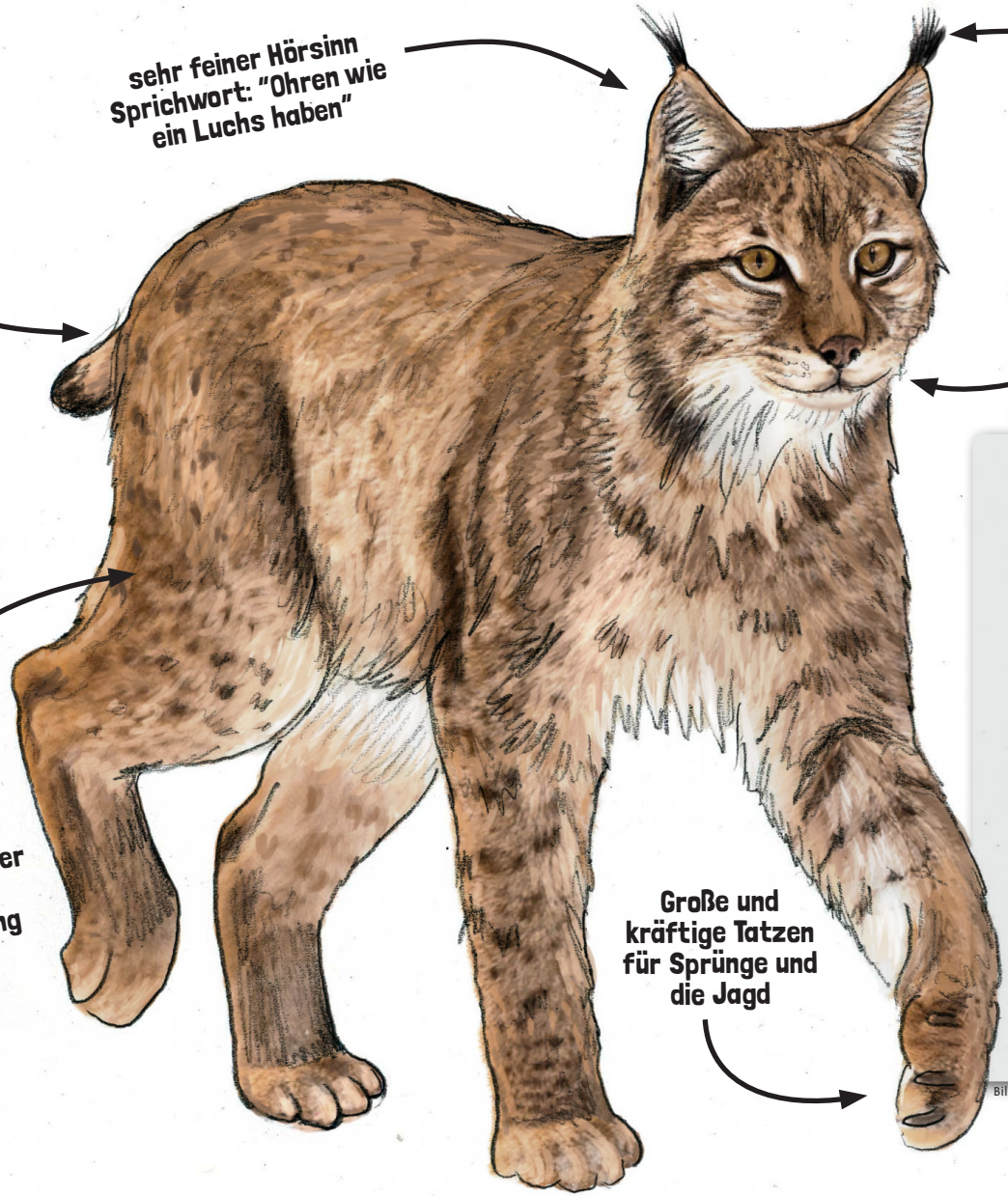
Feiner Geruchssinn, kann Nahrung über Kilometer hinweg riechen

Kräftige Pranken, Krallen bis zu 8 cm lang

Bären können sich auf die Hinterbeine stellen, um die Situation besser zu überblicken

NAME:	Europäischer Braunbär
LATEINISCH:	Ursus arctos
GEHÖRT ZU:	Wirbeltieren (→ Skelett)
KLASSE:	Säugetiere (→ Fell, säugt Junge)
NAHRUNG:	Beeren, Kräuter, Wurzeln, Pilze, Nüsse, ganz selten Fleisch
FEINDE:	Keine
GEFAHREN:	Autos/Menschen
REVIER:	100 – 1.000 km^2 bleiben nicht an einem Standort
SOZIAL-VERHALTEN:	Einzelgänger, kurze Bindung zur Paarungszeit, Mütter ziehen die Jungen groß

STECKBRIEF LUCHS



sehr feiner Hörsinn
Sprichwort: "Ohren wie ein Luchs haben"

Merkmal: Pinselohren

Für eine Katze ein ungewöhnlich kurzer Schwanz

Vier große Eckzähne, mit denen er seine Beute tötet

Einmaliges Fellmuster (wie unser Fingerabdruck) bietet gute Tarnung

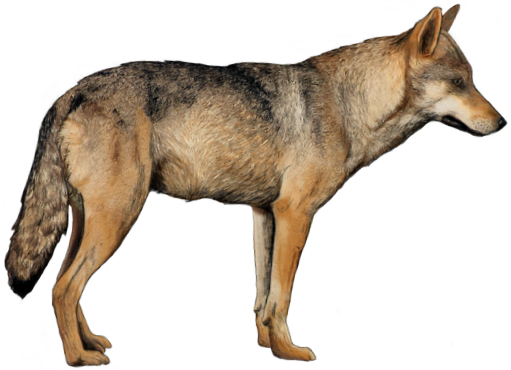
Große und kräftige Tatzen für Sprünge und die Jagd

NAME:	Eurasischer Luchs
LATEINISCH:	Lynx lynx
GEHÖRT ZU:	Wirbeltieren (→ Skelett)
KLASSE:	Säugetiere (→ Fell, säugt Junge)
NAHRUNG:	Rehe, Hasen, kleinere Säugetiere, ausschließlich Fleisch
FEINDE:	Keine
GEFAHREN:	Autos / Menschen
REVIER:	250km² bis 400 km², das entspricht etwa 35.000–56.000 Fußballfeldern
SOZIAL-VERHALTEN:	Einzelgänger, Paarung einmal im Jahr, Mutter zieht die Jungen groß

WOLF

Hauptnahrung: Rehe, Wildschweine, Hirsche, Hasen und Kaninchen.

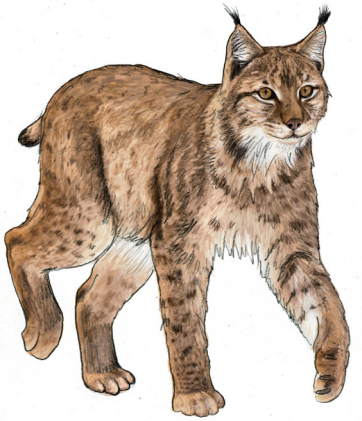
Feinde: //



LUCHS

Hauptnahrung: Rehe, Hirsche, Hasen und Kaninchen, Rotfüchse, Mäuse.

Feinde: //



BRAUNBÄR

Hauptnahrung: Gräser, Kräuter, Nüsse, Pilze, Insekten, Vögel, Nagetiere, Rehe, Hirsche, Wildschweine.

Feinde: //

WALDKAUZ

Hauptnahrung: Mäuse, Kaninchen, Eichhörnchen, kleine Vögel.

Feinde: Uhu, Habicht, Rotfuchs.

HABICHT

Hauptnahrung: Kleine bis mittelgroße Vögel und Säugetiere, zum Beispiel: Mäuse, Kaninchen, Waldkäuze, Amseln, Tauben.

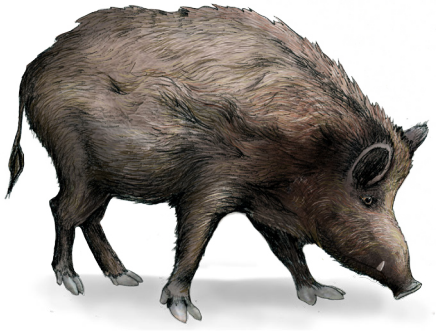
Feinde: Uhu.

ROTFUCHS

Hauptnahrung: Mäuse, Kaninchen und Hasen, Hühner, Früchte, Regenwürmer.
Anspruchsloser Allesfresser.

Feinde: Luchs, Wolf, Uhu.

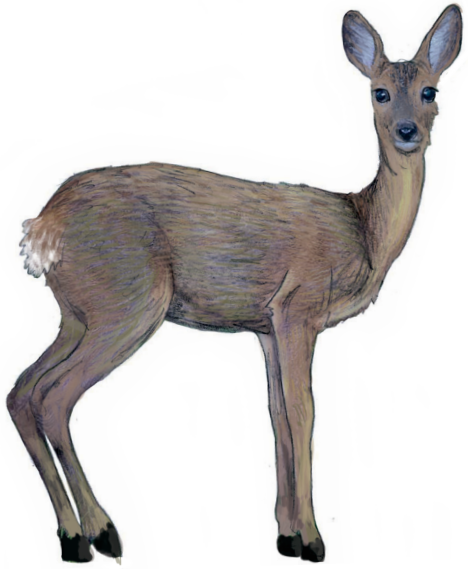
WILDSCHWEIN



Hauptnahrung: Wurzeln, Würmer, Pilze, Schnecken, Beeren und Mäuse. Eicheln und Bucheckern.

Feinde: Wolf, Braunbär.

REH



Hauptnahrung: Blätter von Bäumen, Beeren, Gräser und Kräuter.

Feinde: Wolf, Luchs, Braunbär.

BUNTSPECHT

Hauptnahrung: Insekten und ihre Larven, zum Beispiel Borkenkäfer. Im Winter auch Nüsse, Beeren und Samen.

Feinde: Sperber, Habicht, Uhu.

AMSEL

Hauptnahrung: Regenwürmer, Käfer, Schnecken, Spinnen, Beeren.

Feinde: Sperber, Habicht, Waldkauz, Uhu.

BORKENKÄFER

Hauptnahrung: Holz und Rinde verschiedener Baumarten

Feinde: Spechte.

REGENWURM

Hauptnahrung: humusreiche Erde und vermodertes Pflanzenmaterial. Ziehen sich Pflanzenteile in den Boden.

Feinde: Maulwurf, Amsel, Star, Rotfuchs, Frösche, Laufkäfer.

RÖTELMAUS

Hauptnahrung: Gräser und Kräuter, Früchte und Samen, Pilze.

Feinde: Rotfuchs, Luchs, Waldkauz, außerdem Sperber, Schlangen und Marder.

EICHHÖRNCHEN

Hauptnahrung: Beeren, Nüsse, Samen, Pilze.

Feinde:Sperber, Habicht, Waldkauz, Uhu.

PILZE

Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen.

Feinde: Wildschwein, Schnecke, Rötelmaus, Eichhörnchen, Insekten.

HEIDELBEERE

Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen, Sonnenlicht.

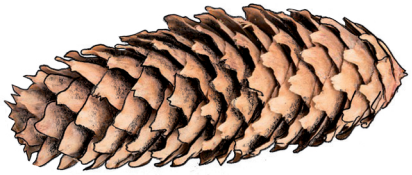
Feinde: Wildschwein, Rotfuchs, Rötelmaus, Amsel, Braunbär, Buntspecht.

EICHE

Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen, Sonnenlicht

Feinde: Rehe fressen die Blätter, Wildschweine, Eichhörnchen und Braunbären die Früchte (Eicheln)

FICHTE



Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen, Sonnenlicht

Feinde: Borkenkäfer, Reh, Wildschwein. Die Samen werden von Eichhörnchen und Mäuse gefressen.

GRÄSER

Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen, Sonnenlicht

Feinde: Mäuse, Rehe

KRÄUTER

Hauptnahrung: Nährstoffe, die sie aus dem Boden aufnehmen, Sonnenlicht

Feinde: Mäuse, Rehe, Braunbär

INTERVIEW MIT EINER WOLFSEXPERTIN

Ilka Reinhardt ist Biologin und Wolfsexpertin.
Tilda, 9 Jahre, führt das Interview.

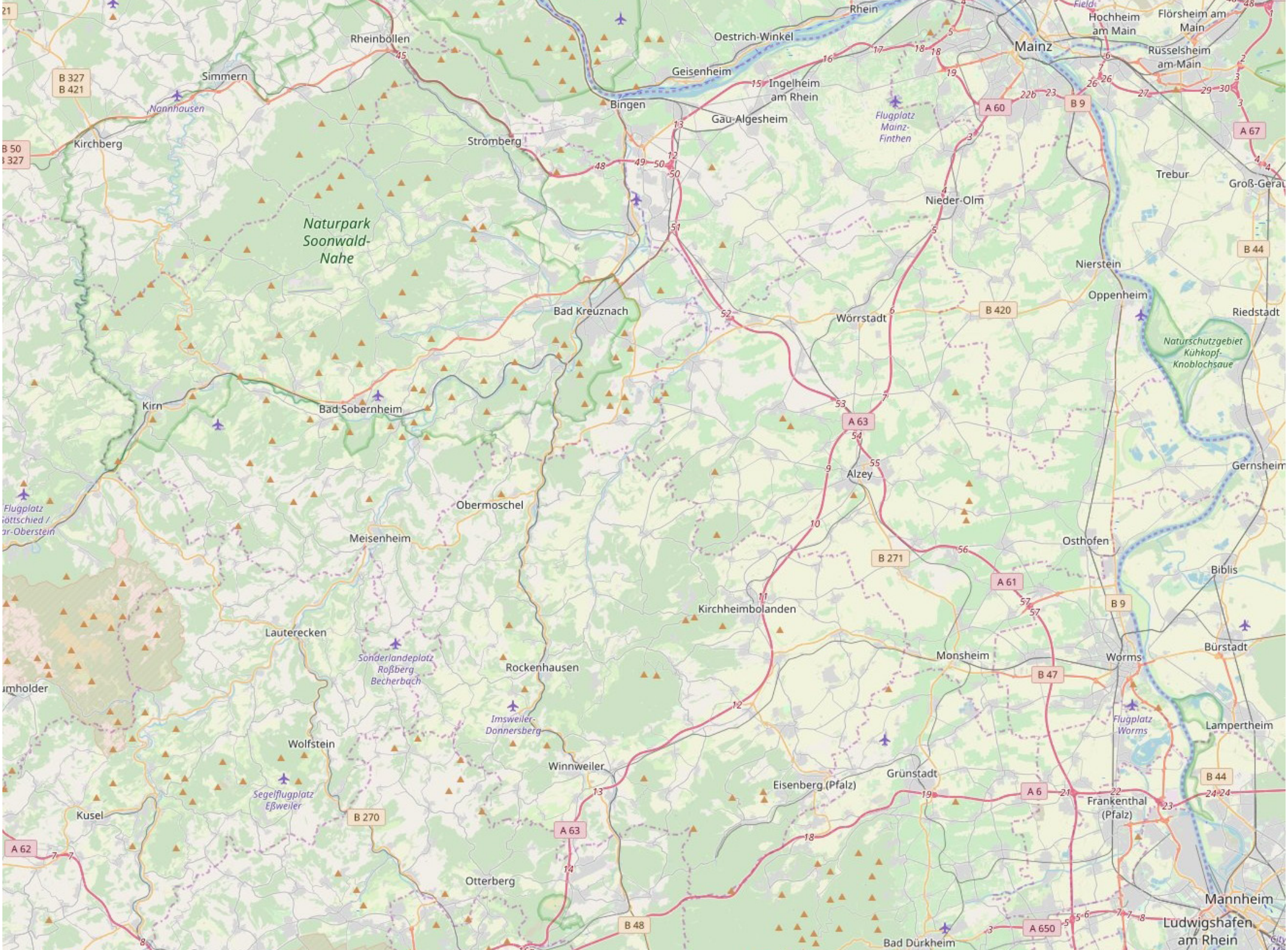
Höre genau zu, dann kannst du die unten stehenden Fragen leicht beantworten.

Foto: S. Koerner

1. Was brauchen Wölfe?

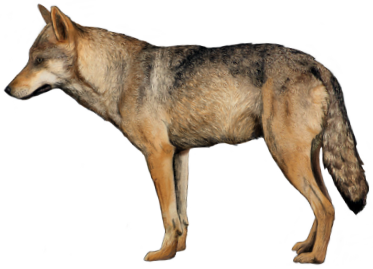
2. Welche Konflikte gibt es mit Wölfen?

3. Eigene Ideen, um Konflikte zwischen Menschen und Wölfen zu vermeiden:



Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

WOLFSGEBIET?



1. Gibt es hier einen Rückzugsort für Wölfe? Wenn ja, wo?

_____

2. Wo könnten sie Beute finden?

_____

3. Wo sind Gefahrenstellen für Wölfe?

_____

4. Welche Bereiche würden sie meiden?

_____

5. Insgesamt: Würden hier Wölfe leben können?

_____

_____

6. Wenn ja: Könnte es Konflikte mit Menschen geben? Wo? Warum?

_____

_____

_____

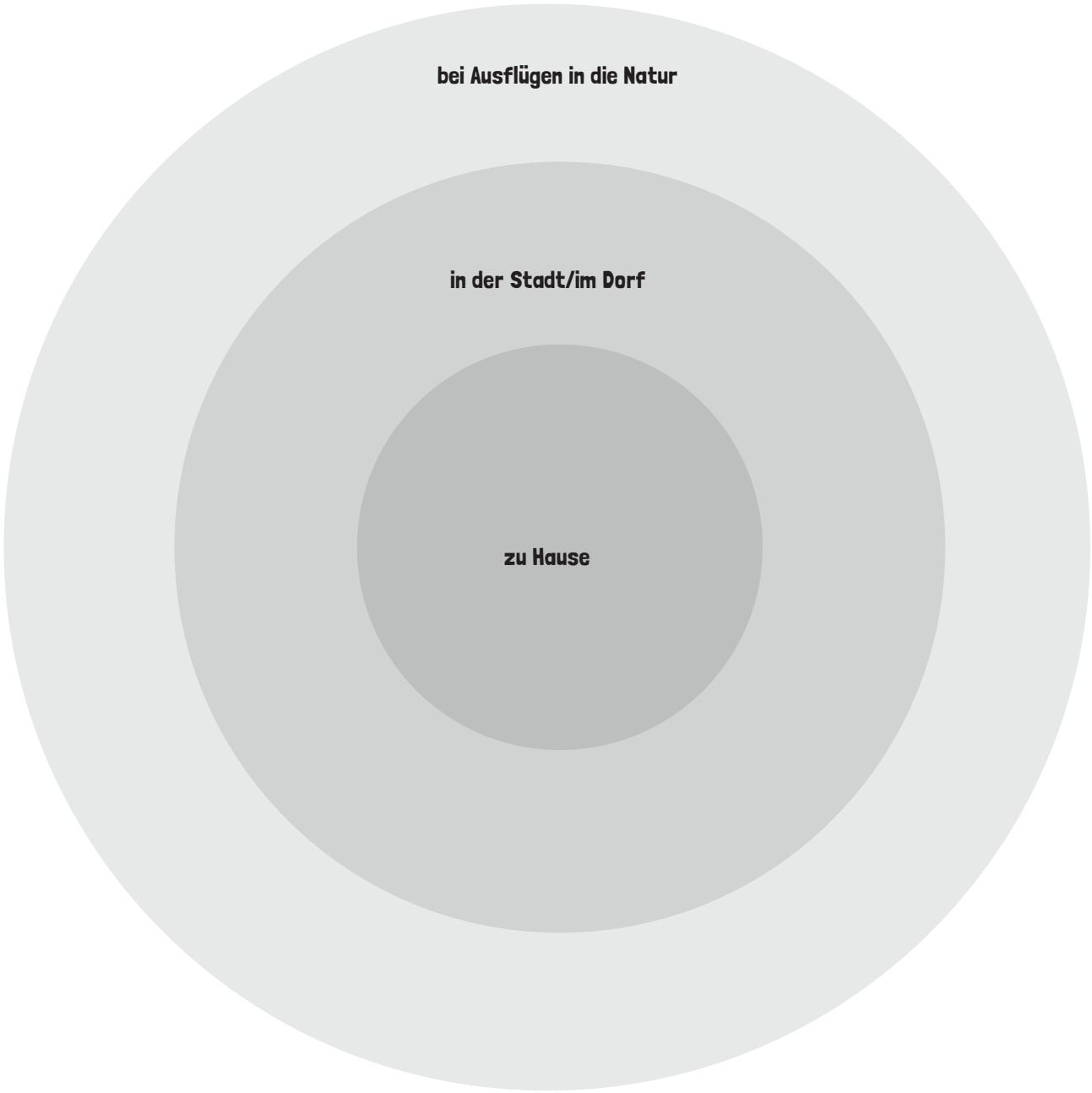
LEGENDE ZUR KARTE

- Autobahn
- Straßen
- Eisenbahnlinie
- Wald
- Felder
- Häuser
- Berg

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Dul www.entdeckerhefte.de

ZUSAMMENLEBEN MIT TIEREN

1. Überlege: Welchen Tieren begegnest du im Alltag? Schreibe die Tiere in die Kreise. Manchmal "begegnet" man auch Produkten von Tieren, zum Beispiel Eiern. Schreibe auch diese Tiere auf.



2. Gib diesen vier Kategorien je eine Farbe (ausmalen oder markieren).

Wir essen

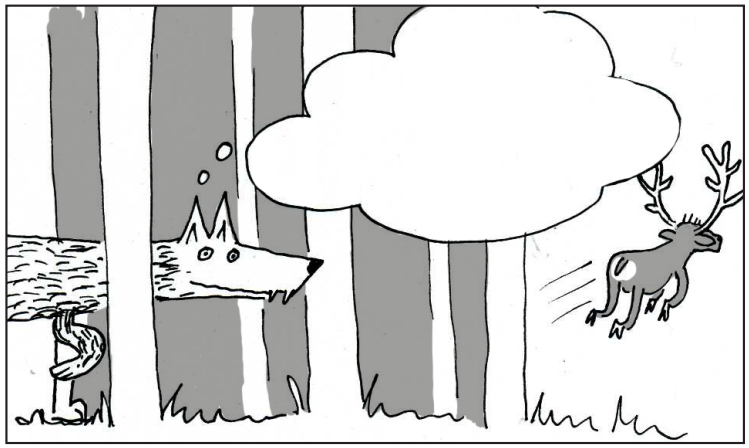
Wir benutzen Produkte von

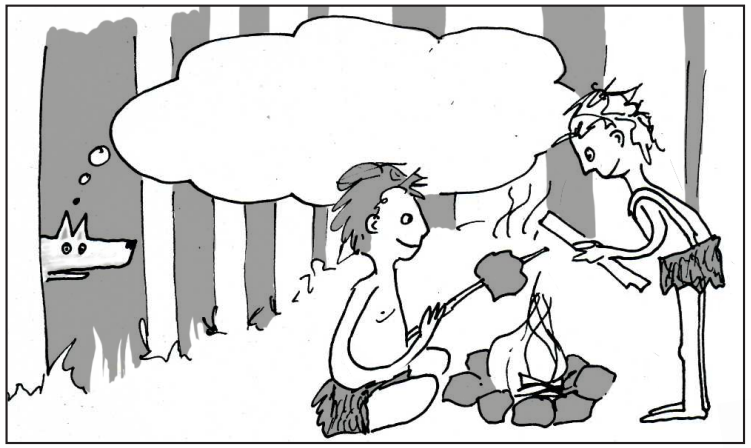
Wir leben zusammen mit

Wir schützen

3. Zu welcher Kategorie gehören die Tiere oben? Kreise sie in den passenden Farben ein.

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de





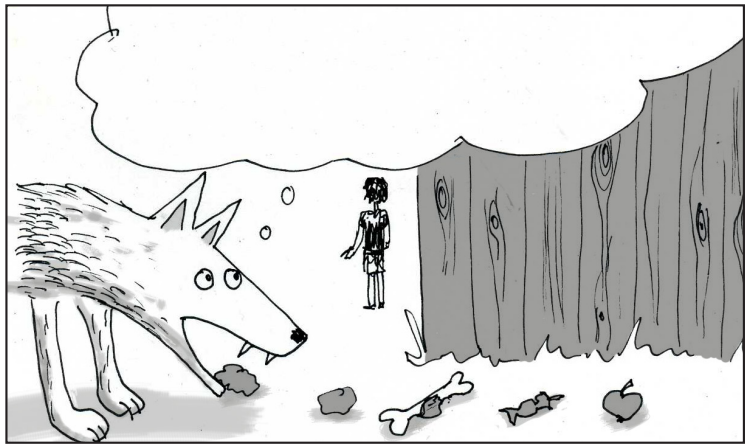


Foto: dChris from Austria, CC BY 2.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4429030

Foto: Antonio Cruz, CC BY 3.0 br, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1213253

Foto: C. MacMillan, CC BY 2.5, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1055758

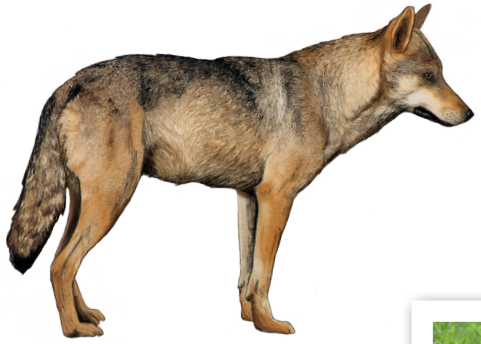


Foto: Dobermannp, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2852362

Foto: Christoph Scholz, CC BY-SA 2.0, www.flickr.com/photos/140988606@N08/45109804352

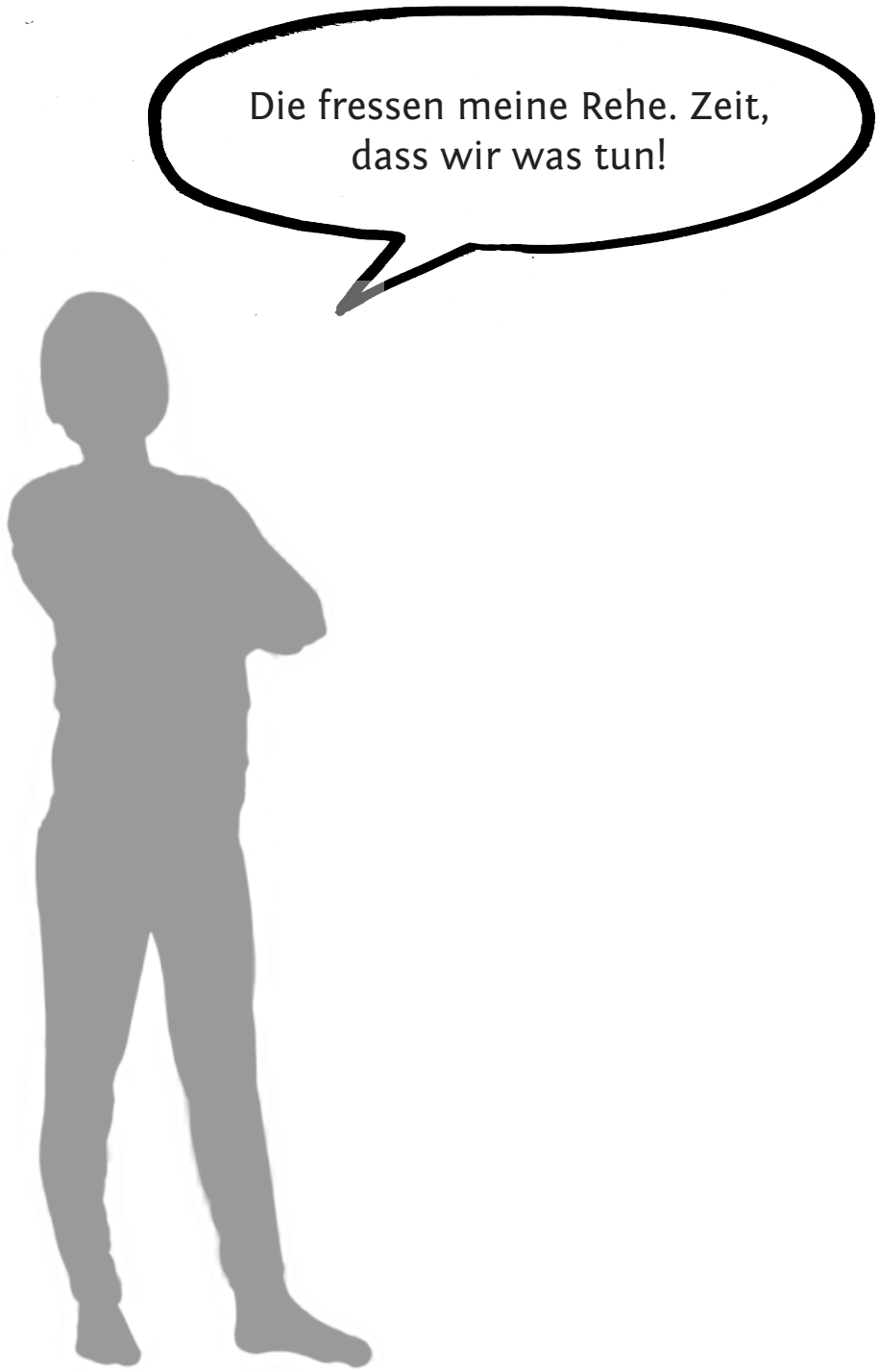
Foto: I, Johami, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2519284

Willkommen in BÄWOLU

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Fuchs und Du – www.entdeckerherre.de

Wilde Tiere, die den Menschen zu nah kommen, muss man schießen dürfen.

Geschützte Tierarten dürfen auf gar keinen Fall geschossen werden.


Die fressen meine Rehe. Zeit, dass wir was tun!

Wenn es zu viele Rehe in den Wäldern gibt, schadet das dem Wald. Die Wölfe und Luchse regeln das.

Ich möchte gerne mehr dazu wissen, warum sich die Tiere so verhalten.

Die Tiere sind mir völlig egal, so lange sie mir nicht zu nahe kommen.

Ich habe Angst mit meinem Hund in den Wald zu gehen.

Ich finde es super, dass wir so tolle Tiere haben – viele Menschen kommen extra hierher, um sie zu sehen.

Die Tiere gehören zur Natur dazu, der Mensch muss eben vorsichtig sein.

Da wo Menschen wohnen, haben wilde Tiere nichts verloren. Das ist zu gefährlich.

Ich habe im letzten Jahr drei Schafe verloren. Wenn wir nichts tun, wird es immer schlimmer.

Ich habe einen Zaun um meine Bienenstöcke, da kommt jetzt kein Bär mehr ran. Das klappt super.

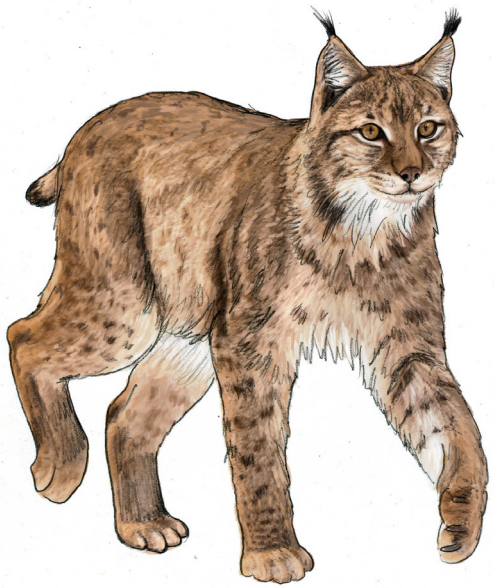
Ich habe Angst, dass ich nachts einen Autounfall habe, weil ein Wolf über die Straße läuft.

Ich fahre oft zu einer Lichtung im Wald und warte, ob ich die Wölfe sehe. Mit den Fotos verdiene ich mein Geld.

Das ist unsere Stadt! Die Tiere sollen gefälligst im Wald bleiben.

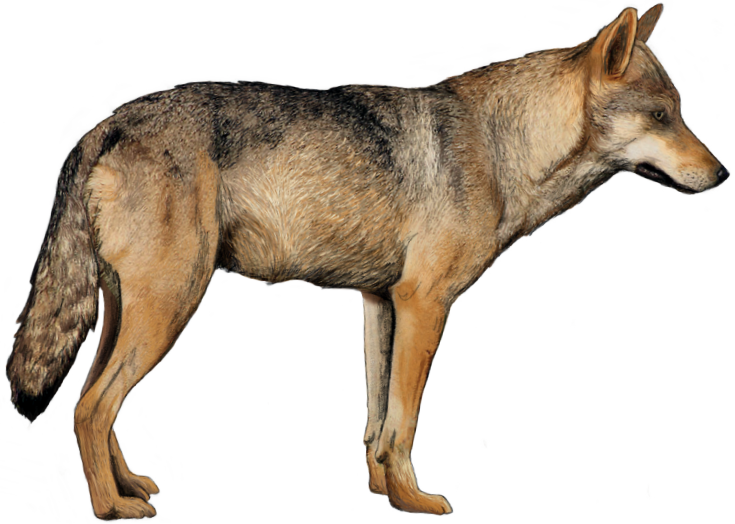
Tiere kennen keine Grenzen. Es ist wichtig, dass sie sich frei bewegen können, um Nahrung und Partner zu finden.

Ich will gar nicht in die Stadt. Ein Reh pro Woche reicht mir. Aber die ganzen Menschen im Wald stören mich.

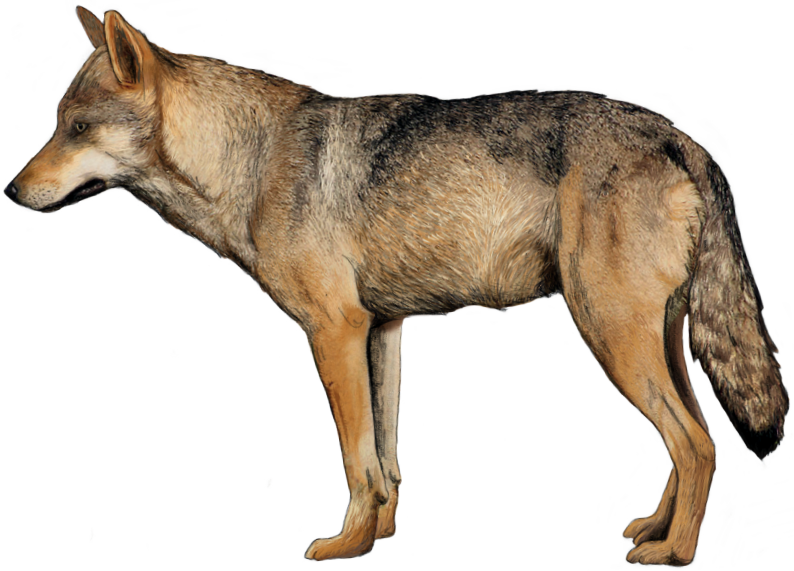


Ich gehe in die Stadt, weil ich auf den Weizenfeldern nicht genug zu fressen finde. Beeren wären mir lieber als Müll.

Ich gehe gerne in die Dörfer. Dort gibt es viele Essensreste und manchmal unbewachte Kaninchen und Schafe.



Ich geh nicht mehr in die Dörfer. Ich habe einen Schlag an einem Elektrozaun bekommen und eine Frau hat mich mit Steinen beworfen.



BÄWOLU

Eine Stadt löst ein Problem

1. Mein Satz: _____

_____

2. Worum geht es der Person?

Wildtiere schützen

Geld verdienen

Menschen schützen

eine gute Gemeinschaft

Nutztiere schützen

Natur erhalten

Haustiere schützen

3. Versuche die Aussage der Figur positiv zu formulieren.

Ich möchte, _____

_____

_____

_____

_____

4. Unsere gemeinsame Lösung _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

POSITIONEN FÜR DIE DEBATTE

Wilde Tiere, die den Menschen zu nah kommen, muss man schießen dürfen.

Ich möchte gerne mehr dazu wissen, warum sich die Tiere so verhalten.

Geschützte Tierarten dürfen auf gar keinen Fall geschossen werden.

Die Tiere sind mir völlig egal, so lange sie mir nicht zu nahe kommen.

Ich habe Angst, mit meinem Hund in den Wald zu gehen.

Die fressen meine Rehe. Zeit, dass wir was tun!

Ich finde es super, dass wir so tolle Tiere haben – viele Menschen kommen extra hierher um sie zu sehen.

Wenn es zu viele Rehe in den Wäldern gibt, schadet das dem Wald. Die Wölfe und Luchse regeln das.

Die Tiere gehören zur Natur dazu, der Mensch muss eben vorsichtig sein.

Ich habe im letzten Jahr drei Schafe verloren, wenn wir nichts tun, wird es immer schlimmer.

Da wo Menschen wohnen, haben wilde Tiere nichts verloren. Das ist zu gefährlich.

Ich habe einen Zaun um meine Bienen, da kommt jetzt kein Bär mehr ran. Das klappt super.

Ich habe Angst, dass ich nachts einen Autounfall habe, weil ein Bär über die Straße läuft.

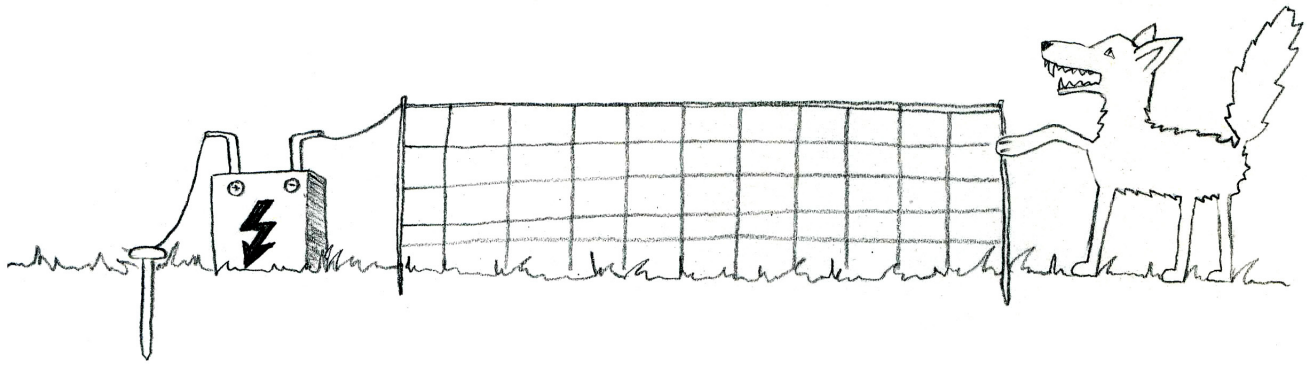
Das ist unsere Stadt! Die Tiere sollen gefälligst im Wald bleiben.

Ich fahre oft zu einer Lichtung und Wald und warte, ob ich die Wölfe sehe. Mit den Fotos verdiene ich mein Geld.

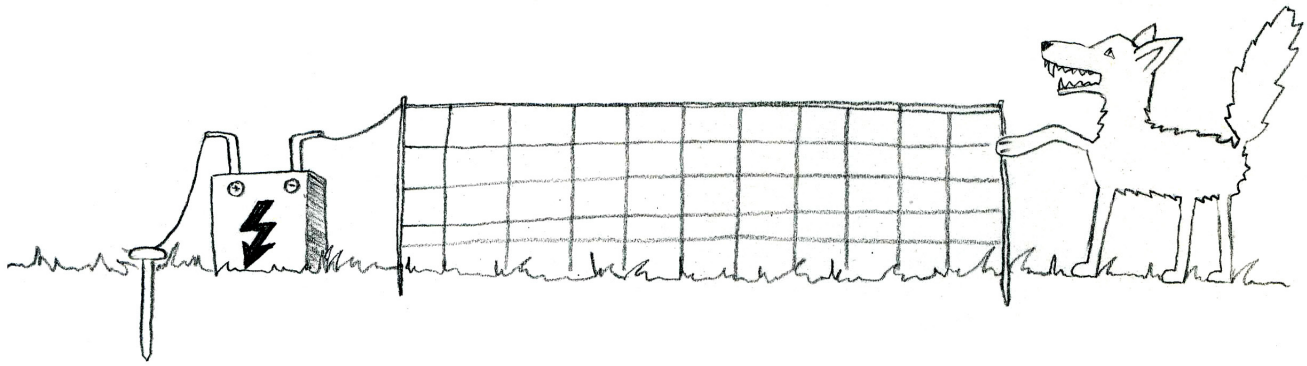
Tiere kennen keine Grenzen. Es ist wichtig, dass sie sich frei bewegen können, um Nahrung und Partner zu finden.

Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

Zeichne ein, wie der Strom fließt.

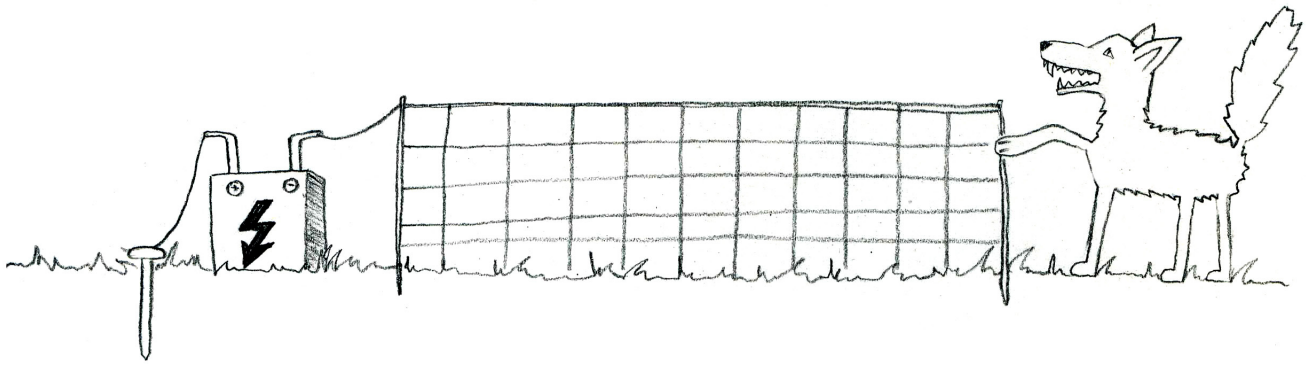


Zeichne ein, wie der Strom fließt.



Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de

Zeichne ein, wie der Strom fließt.



Bildungsmaterial Wolf, Bär, Luchs und Du! www.entdeckerhefte.de